

„Satanismus und Rechtsextremismus: Brüder in Wort und Tat?“

**Veranstaltung der SPD-Bundestagsfraktion
am 19. Juni 2002**

Dokumentation

Ort: Reichstagsgebäude
SPD-Fraktionssaal , Raum 3 S 001
11011 Berlin
Beginn: 19 Uhr

Programm

- 19.00 Uhr Begrüßung:**
**Renate Rennebach, MdB, Sektenbeauftragte der SPD-
Bundestagsfraktion**
- 19.10 Uhr Einführung in das Thema**
Dr. Rainer Fromm, Filmemacher und Politologe
Bernd Wagner, Berlin, Projektleiter „Exit“
**Solveig Prass, Leipzig, Eltern- und Betroffeneninitia-
tive Sachsen e.V.**
**Ingolf Christiansen, Göttingen, Beauftragter für
Weltanschauungsfragen der Ev.-luth. Kirche**
- 19.40 Uhr Der Einstieg: Verführung in dunkle Welten**
Referate: Solveig Prass, Bernd Wagner
- 20.45 Uhr Pause**
**Ausstellung: Gewalt und Ohnmacht, Ulla Fröhling,
Journalistin**
- 21.00 Uhr Der Ausstieg: Mühsame Wege in die Freiheit**
**Podiumsdiskussion: Ingolf Christiansen, Ulla Fröh-
ling, Solveig Prass, Bernd Wagner**
- 22.00 Uhr Schlusswort: Renate Rennebach, MdB**

Einführung von Renate Rennebach, MdB, Sektenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Mein Name ist Renate Rennebach. Ich bin die Sektenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion und freue mich, Sie hier begrüßen zu können. Ich freue mich ebenso über meine Gäste auf dem Podium, die ich noch einzeln vorstellen werde.

Als erstes müssen wir eine Programmänderung bekannt geben. Ich führe daher so in das Programm ein, dass ich die Referenten mit dem jeweiligem Programmpunkt, der sich verändert hat, vorstelle.

Der erste Referent wird Herr Ingolf Christiansen sein.

Herr Christiansen ist ehemaliger Sachverständiger in der Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“, die von 1996 bis 1998 getagt hat. Außerdem ist er Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelischen Lutherischen Kirche.

Danach referiert Dr. Rainer Fromm, Filmemacher und Politologe, über den Graubereich anti-christlicher und rechtsextremistischer Gruppierungen.

Beide Referenten führen in das Thema ein.

Euch beiden Danke schön, dass ihr hier seid, und herzlich willkommen.

Der nächste Punkt wird um ca. 19.40 Uhr sein und wird heißen: "Der Einstieg: Verführung in dunkle Welten".

Hierzu werden Bernd Wagner, Projektleiter der Ausstiegsinitiative "Exit", den ich hiermit begrüße, und Solveig Prass zu meiner Rechten, aus Leipzig, Vorsitzende der Eltern- und Betroffeneninitiative Sachsen e.V., zwei Referate halten.

Frau Prass wird beginnen. Danach wird die Hamburger Journalistin Ulla Fröhling, die ich auch ganz herzlich begrüße, in ihre Ausstellung "Gewalt und Ohnmacht - Bilder von Überlebenden ritueller Gewalt" einführen. Die Bilder sehen Sie dort an den Wänden. Sie werden nach der Einführung Zeit haben, sich die Bilder im einzelnen anzuschauen, wenn Sie das im Vorfeld nicht schon getan haben. Danach haben wir eine Pause angesetzt.

Um 21 Uhr diskutieren wir den letzten Punkt unserer Veranstaltung: "Der Ausstieg: Mühsame Wege in die Freiheit".

Hier werden Ingolf Christiansen, Ulla Fröhling, Solveig Prass und Bernd Wagner einführende Statements abgeben, um mit Ihnen die Diskussion zu führen, Ihre Fragen zu beantworten und Ihre Sicht der Dinge zu erfahren.

Abschließend möchte ich Ihnen jetzt noch kurz erzählen, wie es eigentlich zu dieser Veranstaltung gekommen ist. Als Sektenbeauftragte habe ich mich mit sogenannten Sekten und Psychogruppen und dem Thema Satanismus beschäftigt und dieses Thema natürlich auch in der genannten Enquetekommission bearbeitet.

Bernd Wagner habe ich das erste Mal auf einem SPD-Parteitag zum Thema "Rechtsradikalismus und Aussteigerinnen und Aussteiger" gehört. Das hat mich unglaublich beeindruckt. Vor allem beeindruckt mich aber auch die Parallelen zwischen Satanismus und Rechtsextremismus. Es zeigt sich bei genauerer Betrachtung, daß die Aussteigerprobleme ziemlich identisch sind. Die selben Parallelen zeigen sich bei der Betrachtung der Initiatoren dieser

Zirkel: Gurus, Meister und Herrenmenschen haben in ihren totalitären Organisationen oftmals die gleiche Funktion.

Unser heutiges Thema hat viel mit Gewalt zu tun, meine Damen und Herren. Deshalb ist es wichtig, dass Sie alle darauf achten, sich selbst nicht zuviel zuzumuten. Dies gilt insbesondere für diejenigen unter Ihnen, die selbst Gewalterfahrungen gemacht oder sie im näheren Umfeld miterlebt haben. Manchmal muss man dann den Raum verlassen oder kann sich nicht alle zum Teil sehr nahegehenden Bilder der Ausstellung ansehen. Daher meine Bitte: Passen Sie gut auf sich auf. Vielen Dank. Ich übergebe das Wort an Ingolf Christiansen.

Ingolf Christiansen, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev.-luth. Kirche: Einführung in das Thema Satanismus in Deutschland:

Meine Aufgabe wird es sein, in ganz kurzen Zügen den Satanismus und seine okkult-ideologischen Organisationen zu erklären. Sie sozusagen „aufzudröseln“. Was haben wir in der Bundesrepublik in diesem Bereich an Organisationen?

Wir müssen hier unterscheiden. Nicht alles, was im Untergrund ist, was sich Rituale zugelegt hat, muss Satanismus sein. Es ist wichtig, dass wir hier zumindest erst mal unterscheiden. Einmal gibt es gnostische Organisationen, Logen und Gruppen. Dann existiert das große weite Feld des Satanismus. Davon sind wiederum die Saturnslogen zu unterscheiden, die oftmals auch mit unter dem Begriff Satanismus subsummiert werden.

Man kann heute vielleicht drei große Bereiche im Satanismus unterscheiden:

Nämlich einmal einen **sogenannten „Ordenssatanismus“**, der sich in wesentlichen Bestandteilen rituell gibt. Das muss nicht immer was mit besonderen Problemlagen zu tun haben. Nicht jede Satansgruppe hat problematische Rituale. Aber es gibt eben auch Missbrauchs- und sogar Tötungsrituale. Ich werde darauf noch zu sprechen kommen. Rituelier Ordenssatanismus, "In nomine Satanas", oder abgekürzt INS, "Ordo Templi Orientis", der OTO, ist in Deutschland und in der Schweiz ganz wichtig. Der Ordenssatanismus ist sehr mit Initiationssystemen behaftet. Jede Gruppe gibt sich ihr eigenes Initiations- und Einweihungssystem.

Im **rationalistischen Satanismus** würden die betroffenen Organisationen immer davon ausgehen, dass es Satan als antropomorphe Größe gar nicht gibt. Sondern Satanismus ist für sie sozusagen das Ausleben des Lustprinzips als Verstoß gegen die normativen, ethischen Grundsätze in unserer Gesellschaft. Das ist Satanismus. Ganz klar hat das mal Aleister Crowley ausgedrückt - ein Okkultist und Schwarzmagier, dessen Schriften für den Satanismus bestimmend geworden sind. So hat er in seiner "Liber OZ sub Figura" gesagt: *"Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern. Es gibt keinen Gott außer dem Menschen."* Hier wollte er ganz deutlich zeigen: Wenn es überhaupt Götter gibt, dann sind es die Menschen selber. Das war auch als sozialdarwinistisches System in dem Sinne gedacht, dass die eingeweihten Personen Götter sind. Die Nicht-Eingeweihten haben bestenfalls eine dienende Funktion.

Der **okkultistisch-traditionelle Satanismus** bedient sich durchaus auch Vorlagen aus biblischen Vorstellungen. Oftmals über eine Verkehrung christlich-jüdischer Ansätze. Der okkultistisch-traditionelle Satanismus würde eine antropomorphe Größe Gottes bejahen. Satan als

Herrscher dieser Welt hat aber danach das Machtre Regiment übernommen. Das könne man auch an bestimmten Indizien erkennen. Die zunehmende Brutalisierung in unserer Gesellschaft ist demnach ein typisches Zeichen, dass Satan die Herrschaft in dieser Welt übernommen hat. Die vielzähligen Kriege, die wir gerade erleben, sind nach dieser Logik Satans Werk.

Auch wenn der Satanismus sich ganz unterschiedlich darstellt und auf unterschiedliche Wurzeln zurückgreift, hat er doch sozusagen *drei* Klammern:

Die *erste* Klammer ist, dass man sagt: Wenn man eingeweiht wird in den ersten Grad, dann gehört man nach dem Selbstverständnis einer echten organisierten satanistischen oder okkult-ideologischen Organisation Zeit seines Lebens an. Nehmen wir als Beispiel eine Saturns-Loge, die auch in Berlin ansässig ist: die "Fraternita Saturni". Da heißt es hier noch fröhlich: "*Austritt aus der Loge ist nur vierteljährlich zum Quartal möglich nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung. Gerichtsort ist Berlin.*" Wird man in den ersten Grad von 33 Hauptgraden eingeweiht, in den Grad des Neophiten, bekommt man so eine flotte Urkunde und man darf sich dann Frater nennen. Hier heißt es: "*Er verpflichtet sich durch eigenhändige Unterschrift, zeit seines Lebens nicht mehr aus der Loge auszutreten.*" Die erste Klammer sagt also: Bin ich eingeweiht in den ersten Grad, gehöre ich Zeit meines Lebens dazu.

Die *zweite* Klammer: Wenn ich den ersten Grad habe, unterliege ich der sogenannten *Arkan-Disziplin*. Arkanum heißt lateinisch: Das Geheimnis. Die Arkan-Disziplin legt mir auf, dass ich wirklich, aber wirklich gar nichts über die Infrastruktur der Gruppe einem Nicht-Eingeweihtem erzählen darf. Genau genommen darf ich auch nicht sagen, wie die Rituale ablaufen. Ich kann das zwar andeuten, aber die genauen Inhalte dürfen nicht verraten werden. In vielen mir bekannten Organisationen ist das Verletzen der Arkan-Disziplin durchaus ein Verbrechen im Sinne der satanistischen Organisation, das unter martialischen Strafandrohungen steht.

Die *dritte* Klammer ist, dass man die Vorstellung hat, wenn ich eingeweiht bin, wenn ich die Arkan-Disziplin habe, muss ich in der Lage sein, menschliche Barrieren überspringen zu können. So gibt es einige Gruppierungen - wie zum Beispiel die "Thelema Society" und vor allem da der innere Kern, die "Ethos-Gemeinschaft Thelema" in Bergen/ Dumme - die ein sogenanntes Lehrtraining oder Lehrabende durchziehen. Hier wird man gezwungen, auf Befehl etwas zu tun, was man normalerweise nicht tun möchte. Typisch bei diesen Lehrabenden war es, dass man durch eine Meisterin genötigt wurde, fremden Kot und Urin zu konsumieren. Das bedeutet psychologisch Folgendes: Wenn ich in der Lage bin, auf Befehl etwas zu tun, was ich unbedingt nicht machen möchte, was mir ekelig ist, was geradezu ein Tabubruch darstellt (uns wurde ja in frühester Kindheit aberzogen, mit Exkrementen zu spielen oder sie gar zu konsumieren), bedeutet das, dass in der Qualität zukünftiger Befehle nach oben hin keine Limits mehr gesetzt sind.

Es gibt aber neben dem organisierten Satanismus noch sozialpsychologische Unterscheidungskriterien, die für das Thema unserer Veranstaltung sehr wichtig sind:

Ein großer Bereich, der normalerweise nicht zum Satanismus gehört ist der *jugendzentristische Satanismus*. Die Jugendzentristen das sind Schüler, Jugendliche, die sich von der Erwachsenenwelt abgrenzen und versuchen, ihre jugendkulturelle Eigenidentität zu entwickeln, sich in Szenen zusammenschließen. Beispiel hierfür ist etwa die Techno-Szene. Und ein kleiner Teil von Jugendlichen, der allerdings m.E. stark zunimmt, sucht sich ihre Szene im satanistischen Bereich.

In welchem Zahlenbereich bewegen wir uns hier? Ich will die Zahlenfrage mal am jugendzentristischen Bereich festmachen, damit die Brisanz des heute diskutierten Themas deutlich wird. Laut dem Bundesamt für Statistik gibt es rund 18.600 Schulen, die für diese Altersgruppe in Frage kämen. Wenn ich jetzt nur davon ausgehe, dass ein Schüler pro Schule von sich behauptet im jugendzentristischen Sinn Satanist zu sein, haben wir es rein rechnerisch in der Bundesrepublik mit mindestens 18.600 Jugendlichen zu tun, die sich zum Satanismus zählen. Wenn ich noch zu Rate ziehe, was die Schiller-Universität Jena 1995 in einer Befragung von 1.400 Schülern festgestellt hat, bei der immerhin ein Prozent gesagt hat wir sind Satanisten und wir üben auch satanistische Rituale aus, dann haben wir es schon mit einer erklecklichen Anzahl zu tun, nämlich: 18.600 Schulen in der Bundesrepublik haben rund 6 Millionen Schüler. Da sind wir bei 60.000. Das heißt nicht, wir haben jetzt 60.000 Satanisten in der Bundesrepublik, aber es bedeutet, daß wir ein hohes Rekrutierungspotenzial für solche Organisationen haben.

Eine großes Problem ist der kriminelle Pseudo-Satanismus, wo Menschen vorgeben, satanistisch zu agieren und auch eine Theorie zu besitzen. Der Satanismus wird hier nur zur Dekkung krimineller Verhaltensweisen aufgepfropft

Das Phänomen des „Black Metall“ als kultursatanistische Form, will ich auch noch kurz anreißen. Hier haben wir ganz klar die Nähe zu rechtsextremen Gewalttaten.

Ein Beispiel: 1999 gab es im Internet eine Homepage, die "Wolfenstein" hieß. Dort gab es eine virtuelle Zeitung, das "German Black Metall Almanach". Hier wurde versucht, alle Black Metall Bands in Deutschland zu erfassen und ihnen zwanzig gleiche Fragen vorzulegen. Die 16. Frage lautete: *"Wie ist Eure ganz persönliche Meinung zu strafbaren Handlungen wie Kirchenbrandstiftung, Friedhofsverwüstung und Mord, die derzeit von Szene-Aktivisten begangen wurden? Sind diese Handlungen, was eure ganz persönliche Einstellung betrifft, weiterhin strafbar oder heiligt der Zweck die Mittel?"* Eine dieser Gruppen antwortete auf diese Frage: *"Kirchenbrandstiftung finde ich in Ordnung, da das Christentum genau wie alle anderen Religionen keinerlei Existenzberechtigung hat. Mord ist auch in Ordnung, da ich den Menschen keine Sympathie entgegenbringen kann. Friedhofsverwüstung und Grabschändungen finde ich nur erdenklich hirnrissig. Was will man denn mehr? Für mich ist ein Friedhof ein Ort des Triumphes umgeben von Toten, die einem nicht mehr zur Last fallen können. Wenn mir einer den Sinn von Grabschändungen erklären könnte, wäre ich ihm zutiefst verbunden. Nein, so was ist kompletter Schwachsinn."*

Ich möchte mit diesem Zitat meinen Vortrag beenden und gebe jetzt weiter an Rainer Fromm.

Dr. Rainer Fromm, Filmemacher und Politologe:

Guten Abend auch von meiner Seite.

Ich möchte mich heute dem Graubereich zwischen Antichristentum, Neosatanismus und Rechtsextremismus in einem kurzen Vortrag widmen. Wir können hier bis heute auf keine gesicherte Forschung zurückgreifen. Es gibt keine politologisch-soziologisch gesicherten Daten. Sie sehen jede Menge Material vor mir liegen. Was ich Ihnen heute zu bieten versuche, ist eine aktuelle Bestandsaufnahme des Materials, was zur Zeit zur Verfügung steht.

Hiermit wird agitiert und in der Szene gearbeitet. Was wir sagen können, ist, dass es eine dramatische Veränderung gibt. Nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa mit dem Schwerpunkt auf Osteuropa.

Eine erste Feststellung ist, dass über 20 Prozent der Bands, die Neonationalsozialismus und Rassismus transportieren, inzwischen aus dem sogenannten Black Metall-Bereich kommen. Hier ist allerdings eine Differenzierung notwendig, da längst nicht alle Black Metall-Bands in das satanistische Spektrum gehören. Es gibt aber eine wachsende Überschneidung zwischen Bands, die rechtsextreme Inhalte transportieren mit zum Teil antichristlichen und neosatanistischen Liedtexten. Die politische Radikalität einzelner Black Metal-Gruppen ist schon aus ihren Namen heraus ersichtlich. Da stößt man auf Bands mit den Namen "Birkenau", "Kristallnacht" oder "Gestapo". Die Gruppen versuchen nicht mal zu verbergen, was für eine politische Ideologie sie haben. Wichtig ist, dass es auch in diesem Graubereich zwischen Rechtsextremismus, Neuheidentum und Neosatanismus inzwischen eine ganze Menge Internetseiten gibt. Diese Seiten sind zum Teil interaktiv. Sie enthalten Gästebücher und Foren und sind somit zusätzlich attraktiv für die Jugendlichen. Die zweite Auffälligkeit ist, dass sie ganz „herausragend“ verlinkt sind. Das heißt, die Szene kennt sich. Es genügt daher im Prinzip, wenn ein Jugendlicher eine einzige dieser Seiten kennt, um sofort ins gesamte rechtsextrem/neosatanistische Spektrum einzutauchen. Weiterhin ist auffällig, dass viele Seiten inzwischen Agitation und Kommerz verknüpfen. Dazu eine kurze Fußnote: Es gibt inzwischen in Deutschland ungefähr 40 Vertriebe, die von rechtsextremer, rassistischer, verfassungsfeindlicher Propaganda leben können und auch im Bereich des rechtsextremen Black Metal gibt es inzwischen eine Spezialisierung von Vertrieben.

Es gibt eigenständige Netzwerke, die sich in dem Graubereich zwischen Antichristentum und Rechtsextremismus aufhalten. Das wichtigste Netzwerk ist nach wie vor die sogenannte "Allgermanische Heidnische Front". Wenn man deren Programmatik liest, merkt man sehr schnell diese Verknüpfung von antichristlichen und rechtsextremen Positionen. In der Selbstdarstellung schreibt die Gruppe: *"Die Allgermanische Heidnische Front hat sich als ein Ziel gesetzt die Antichristianisierung der Bewegung, um alle Aktivisten unter einer Fahne zu vereinen und auf eine Sache einzuschwören."* Und dann geht es weiter: *"Wir betrachten das Christentum als ein Schwächeanfall der germanischen Völker, weil die christlichen Grundlagen so geschaffen sind, dass Schwäche glorifiziert und Stärke ignoriert wird."* Die christliche Religion wird da als christliche Krankheit angesehen, die *"zur spirituellen Zersetzung der Völker beiträgt."* Ganz offen heißt es dann: *"Unser Kampf gilt der Erschaffung eines Großgermaniens."* Die Allgermanische Heidnische Front ist in Deutschland mit der Bezeichnung "Deutsche Heidnische Front" aktiv. Sie hat Stützpunkte in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen, Sachsen und Thüringen.

Die zweite sehr wichtige international arbeitende Gruppe ist die sogenannte Pagan-Front. Die Gruppe sieht sich als ein Zusammenschluss von Plattenlabels, Bands, Fanzines und Mailordervertrieben, die sich dem sogenannten „NS-Black Metal-Underground“ zurechnen. Sie bezeichnen sich ganz offen als "stolze Nationalsozialisten", als "proarische Organisation", die sich zum Ziel gesetzt hat, die antichristliche rechtsextreme Szene zu vernetzen, *"dass das*

weiße Erwachener auf die Erde kommt. " Sie sehen sich als unabhängige Gruppe und gerade in der Multikultur - ähnlich wie im Christentum - den großen Feind der sogenannten "arischen Nationen". Das ist also eine zweite international arbeitende Gruppe.

Der dritte und wahrscheinlich verbal auch aggressivste Zusammenschluß ist das sogenannte "NS Black Metall-Netzwerk", als "NSBM" bekannt. Sie stellen ihre Bands ganz offen unter das Zeichen des Hakenkreuzes. Wenn man ihre Seiten analysiert, merkt man sehr schnell, dass es sich dabei nicht um eine nationale, sondern um eine internationale Bewegung handelt. Auch hier liegen wieder die Schwerpunkte auf Bands aus Osteuropa, aber auch deutsche Gruppen sind präsent. Auffällig sind bei den Bands noch die teilweise sehr jungen Musiker, was darauf hindeutet, dass die rechtsextremistischen Einflüsse in der Black Metall-Szene primär durch junge Bands transportiert werden, während die bekannten und etablierten Musikgruppen im Black Metal sich eher unpolitisch geben und eher durch ihre okkult-antichristlichen Texte von sich reden machen..

Wenn man in Deutschland versucht, eine Bestandsaufnahme zu machen, hilft nicht nur der Blick auf internationale Netzwerke. Man sollte auch sehr genau schauen, was sich vor unserer Haustür im subkulturellen Bereich tut. Gerade im Bereich von Skinhead-Fanzines, die bis jetzt traditionell immer nur rechtsextreme Themen transportiert haben, geschieht hier einiges. In Deutschland gibt es ungefähr 50 rechtsextreme Skinhead-Fanzines, die in der Regel offen verfassungsfeindlich agitieren. Das wird sehr geschickt mit jugendsubkulturellen Angeboten wie etwa Konzertberichten verknüpft. Oftmals sind sie von Schülern für Schüler geschrieben. Diese Fanzines zelebrieren neben dem klassischen Skinhead-Kult auch einen neosatanistischen Kult. So hat zum Beispiel das Heft "Kreuzritter" einen Innenteil, der heißt: „Blutaar“ und nennt sich dann "die Stimme der satanistisch-heidnischen Bewegung". Da werden Interviews geführt und die Jugendlichen in Runensymbolik eingewiesen. In einem anderen Heft erfahren die Jugendlichen, zu welchem Fest welches Tieropfer am geeignetsten ist. Ein weiteres Beispiel ist das wahrscheinlich bekannteste deutsche rechtsextreme Skinhead-Fanzine, "Rock Nord". Die Gruppe "Baradür" wartet hier auf mit der Überschrift: *"Finden Christen zum Kotzen."* Die machen aus ihrem Herzen keine Mördergrube an der Stelle. Wichtig ist, wenn man mal in die Programmatik von "Baradür" einsteigt, merkt man sehr schnell, dass man diesmal im Black-Metall-Bereich es mit einer sehr, sehr extremen Form rassistischen Denkens zu tun hat. Die Gruppe sagt zum Beispiel im Szene-Interview auf die Frage: „Wie würdet ihr euch euer ideales Leben vorstellen?“ *"Es würde keine andere Rasse geben als die weiße. Teile anderer Rassen werden in Zoos als Schauobjekte gehalten und bei Verlust nachgezüchtet zur Erinnerung, was für eklige Sachen sich einmal frei bewegen durften."* Eine Antwort auf die Frage: „Wie denkt ihr über Kirchenbrandstiftung, Friedhofsverwüstung und Mord?“ lautet: *"Auf jeden Fall sollten solche Aktionen straffrei gesprochen werden, denn schließlich geht es um viel mehr als um eine Grenzüberschreitung. Es geht um die Befreiung Europas. Unsere Judenregierung hat die Herden-Menschen doch geschickt manipuliert, so dass sie es nicht verstehen."* Mord oder eine Friedhofsverwüstung ist demnach der erste Schritt zur "Befreiung Europas". Ein wichtiges Heft aus Thüringen ist in diesem Zusammenhang "Ostara". Auch dieses Szenemagazin hat einen Schwarz-Metall-Innenteil, der nennt sich "Doppelblitz". Hier werden ebenso neosatanistische Bands vorgestellt und promotet. Eines der frühen Hefte, die diesen Trend in Europa hoffähig gemacht haben, war das "Deo Occidi" aus Frankreich. Hier wird ganz deutlich gesprochen von den Anfängen einer *"neuen Generation der Nationalsozialisten"* und von *"z.o.g. (das steht für "zionist occupied government") is killing you."* Das heißt, da wurde versucht unter dem Dach des Heftes Deo Occidi eine rechtsextrem neosatanistische Achse zu schaffen. Geworben wurde mit Hakenkreuzen und verwiesen hat das Heft nicht nur in den klassischen Black Metall-Bereich und zu neosatanistischen Organisationen, sondern auch zur NSDAP-Aufbauorganisation in den USA. Wenn man das Heft ausgewertet hat, kam man sehr schnell darauf, dass es sich hier um eine

bunte Mixtur aus neosatanistischen und rechtsextremen Inhalten handelt. Das ist nicht nur an den Symbolen zu sehen, sondern auch an den Inhalten. Bei der Band „Acheron“ wurde ganz offen Promotion gemacht für die "Church of Satan". Ein Musiker outete sich als Meister dieser neosatanistischen Organisation. In der selben Ausgabe wird dann die rassistische Skinhead-Organisation vorgestellt und auf die Frage *"Was sind eure Ziele?"* wird geantwortet: *"Ein rassistischer Krieg der arischen Kraft, um die Zionisten zu zerstören."* Auch hier dokumentiert sich diese ganz enge Verknüpfung zwischen neosatanistischen Gruppen und neonazistischen Organisationen.

Es gibt aber noch andere Indikatoren. Das sind zum Beispiel die Vertriebe. Gerade Szenevertriebe im Bereich des Rechtsextremismus sind Seismografen für subkulturelle Entwicklungen. Wir haben in Deutschland zum Beispiel "Donnerschlag Records" aus Thüringen. Da wird ganz offen neonazistisches und auch neosatanistisches Gedankengut transportiert. Ein erschreckendes Beispiel hierfür ist die Thüringer Band "Eugenik". Das ist eine Gruppe aus der Traditionslinie der inzwischen in Deutschland verbotenen "Blood & Honour"-Bewegung. Der sogenannten "White Youth". Ich zeige Ihnen jetzt mal eine Vernetzungsliste. Da sind Dutzende von Verweisen zu sehen. Wenn ich die Bestandsaufnahme fortsetze, bin ich jetzt auf erste Gruppen gestoßen, die sich in dem Bereich rechtsextrem neosatanistisch spezialisiert haben.

Es gibt in Deutschland auch eine Organisation namens "Fraternitas Surtur", die den Graubereich zwischen Rechtsradikalismus, Satanismus und Neuheidentum zu ihrer theoretischen Grundlage gemacht hat. Die Gruppe ist ideologisch sehr eng angeknüpft an die sogenannte „Neue Rechte“. Sie zählt sich zum „Heidnischen Satanismus“ und ist äußerst radikal geprägt. So stellt sich die Gruppe auch selbst dar: *„Wir sind grundsätzlich radikal stark eingestellt, und wir wollen keinen feindlichen Dualismus zwischen physischen Aktionismus und metaphysischer Denkweise schaffen“*. Es wird stark mit den Werten der sog. „Neuen Rechten“ gearbeitet und agitiert: *„Wir befinden uns im Zeitalter des Untergangs der westlichen Zivilisation und wir wollen uns aktiv daran beteiligen, Grundlagen zu schaffen, dass auf den Grundlagen der alten Zivilisation eine neue, eindeutig europäische Kultur erbaut werden kann.“* Uns begegnet hier das gesamte Elitedenken, dass wir vom Rechtsextremismus kennen – und das in einer sehr, sehr komprimierten Form. Da heißt es dann: *„Der höhere Mensch gegen die Masse, die harte Wirklichkeit gegen die höhere Ebene, Größe gegen Güte, Demokratie gegen Parlamentarismus, Verantwortung gegen Schwäche, Selbstmord gegen Ausbeutung, die alte Welt gegen die Dritte Welt, Kultur gegen Dekadenz, Aristokratie gegen Pöbelherrschaft, Wolfsrudel gegen Schafsherden, Leben gegen Tod“*.

Ich möchte noch eine zweite Jugendsubkultur ansprechen, in der wir ähnliche Entwicklungen haben, wie ich sie im Bereich des Black Metal skizziert habe. Das ist im Moment in Teilbereichen die sog. Dark-Wave-Szene. Als Medium ist hier der VAWS-Verlag zu nennen, der ganz offen mit einer schwarzen Sonne wirbt. Hier gibt es auch wieder den Graubereich zwischen Rechtsradikalismus und Antichristentum. In einem Brief an die Kunden heißt es: *„Uns geht es nicht darum, den Protest auf der Straße für nur eine Wahl zu mobilisieren, sondern den der politischen Arbeit nicht abgeneigten Aktivisten und Denker dauerhaft für unsere Ideen zu gewinnen. Wir sind angetreten, um Mädchen-, Jugendzentren und dann letztendlich die politischen Bühnen in Deutschland zurück zu erobern.“* So was kann man ein knallhartes Kulturkampf-Konzept nennen.

In diesem Bereich, also dieser rechtsradikalen Dark-Wave-Szene, korrespondieren auch zwei Hefte. Das ist einmal „Hagal“ und es ist zum Zweiten das Magazin „Zinnober“, das früher unter dem Namen „Sigill“ herausgegeben wurde. Hier findet man z.B. Interviews mit der früheren Sprecherin der Church of Satan Zeena La Vey. Sie sagt ganz offen in einem Interview:

„Die Welt leidet gegenwärtig an einer Überbevölkerung, die das direkte Resultat der jüdisch-christlichen Idee ist, die besagt, dass alles Menschliche heilig ist.“

Auch in einer der jüngsten Ausgaben von „Zinnober“ findet sich noch Prominenz aus dem Neosatanismus wie beispielsweise ein Interview mit dem Musiker Ian Read, des Musikprojektes „Fire + Ice“, der als ehemaliger Ordensleiter der britischen Sektion des neosatanistischen „Illuminates of Thanateros“, kurz IOT tätig war. Im Zinnober-Interview erklärt er: *„Die Menschen brauchen etwas spirituelles, aber sie wurden vom Christentum enttäuscht, das viel versprach aber darin versagte, etwas Bleibendes für die Seele des europäischen Menschen zu liefern. Dieser Fehlschlag einer eigentlich fremden Religion, völlig unpassend für unsere Wege, war und ist unvermeidbar.“*

Das war jetzt der Versuch einer komprimierten Darstellung, was sich subkulturell bzw. jugendsubkulturell im Graubereich zwischen Neosatanismus und rechtsradikalen Bestrebungen tut. Sicherlich wäre es heute vorschnell zu sagen, dass man es mit einer geschlossenen, anti-christlich-rechtsextremen Bewegung zu tun hat. Es gibt allerdings Indikatoren für eine Vernetzung und einen gemeinsamen Graubereich, die man sehr, sehr ernst nehmen muss.

Renate Rennebach:

Vielen Dank an Rainer Fromm. Sie können eine Fortsetzung zu diesem Thema bekommen. Es wird am Dienstag in „Frontal 21“ um 21 Uhr einen interessanten Beitrag zu diesem Thema von ihm geben. Rainer Fromm ist einer der mutigsten Journalisten, die mir je über den Weg gelaufen sind. Das muss ich bei der Gelegenheit wirklich mal sagen.

Wir kommen nun zu dem nächsten Programmpunkt *„Der Einstieg, Verführung in dunkle Welten“*. Ich darf Bernd Wagner und Solveig Prass um ihre Vorträge bitten. Erst Bernd Wagner und dann Solveig Prass.

Bernd Wagner, Berlin, Projektleiter „Exit“

Ich kann mit meinem Vortrag sehr gut an Rainer Fromm anknüpfen. Er hat ja schon sehr eindrucksvoll den Ideologie-Mix, den wir hier vor uns haben, dargestellt. Einen Punkt möchte ich noch verstärken. Dieser Punkt ist der Aspekt des offenen Antisemitismus in diesen Organisationen. Es ist natürlich angeklungen bei Rainer Fromm, aber das hat eine ungeahnte Dimension erlangt. Das sage ich auch in Hinblick auf die gegenwärtige Debatte um Möllemanns aktuelle Aussagen zu Israels Politik. Hier wird ein Potenzial angesprochen, das natürlich auch für die deutsche Politik von hoher Relevanz ist.

Zur Überschrift *„Einstieg, Verführung in dunkle Welten“* lässt sich folgendes sagen: Aus der Sicht derjenigen, die sich in diesen Ideologie-Cocktail hinein begeben, ist das keine Verführung in dunkle Welten, sondern ein Gang in die Normalität des Alltags. Das ist ein erschreckender Vorgang, der sich in den letzten 10 Jahren herausgebildet hat.

Man kann das, was wir hier vor uns haben, auch anders ausdrücken: Es ist die Erneuerung des Rechtsextremismus, vor dem Hintergrund einer neuer Verschränkung von Ideologien. Neue Ideologie-Synthesen werden eingegangen. Es ist erstaunlicher Weise kein von den auch hier schon beschriebenen Fanzines oder von Vertrieben oder kruden, abseitigen Organisationen bewirkter Vorgang, sondern es ist, wie man in der Soziologie-Sprache nennt, ein spontaner gesellschaftlicher Vorgang. Er bekommt natürlich noch eine Verstärkung durch solche Verlage und Organisationen. Ich beobachte diese Entwicklung schon seit etwa 15 Jahren.

Wie kommen diese jungen Leute in diesen Bereich hinein? Ich sagte, das ist eigentlich eine Altersnormalität. Rainer Fromm hat die Band "Eugenik" aus Thüringen angesprochen. Nun muss man sich vorstellen, dass die in einer größeren Stadt in Thüringen agiert, wo sieben weitere Heavy-Metall-Bands und Skinhead-Bands agieren. Sie spielen in den selben Probe-räumen und halten sich in den gleichen Freizeitzentren auf. Die Ortsjugend geht dort ein und aus. Es ist ihr „kultureller Lebensmittelpunkt“. Die ganze Blood&Honour-Gruppierung ist auch dort - die entsprechenden Netzwerke werden bemüht. Wir haben in diesem Bereich also keine virtuelle Welt im Internet, sondern diese Netzwerke leben direkt vor Ort. Hier gehen nicht nur die älteren, über 20jährigen hin. Da finden sich schon die 12jährigen Mädchen und Jungen, die sukzessive in diesen Sog reinkommen, und mit den Ideologiewelten vertraut gemacht werden. Diejenigen, die sich deutlich interessieren, das sind häufig auch gute Schülerinnen und Schüler, gehen dann in dieser Ideologie richtig auf. Die ziehen sich also diese Fan-zines rein, lesen Bücher zu diesem Thema und versuchen sogar eigene Theorienbildungen zu machen. Ich hab diese Erfahrung selber gemacht, als ich mehrere Jahre in Brandenburg Ge-schichts-Werkstätten mit Gruppen gemacht habe. Ich habe im Rahmen einer solchen Ge-schichts-Werkstatt mit einer Kameradschaft zu tun gehabt. Die haben sich natürlich auch mit dem Thema Satanismus beschäftigt. Sie haben die gesamte Theorienlandschaft, über die Rai-ner Fromm eben referiert hat, draufgehabt.

Sie haben sogar für die Veranstaltung, die wir da machten, Plakate zu Geheimgesellschaften des 20. Jahrhunderts entworfen. Sie haben sich mit Illuminaten-Orden und mit Aleister Crowley beschäftigt. Ebenso haben sie sich intensiv mit der "jüdischen Weltverschwörung" und mit den Protokollen der Weisen von Zion befasst. Das war wirklich abenteuerlich, was sich dort in dieser Gruppe abgespielt hat. Dieses Projekt fand im Rahmen von sog. akzeptie-render Jugendarbeit statt. Nach kurzer Zeit habe ich hier das Handtuch geschmissen, denn ich habe gelernt, dass man Jugendarbeit machen muss, die ausstiegsorientiert ist.

Generell haben wenige Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter Lust und Zeit, sich mit den Ideologien dieser Gruppen zu beschäftigen. Das ist aber sehr wichtig, um den Jugendlichen etwas argumentativ entgegengesetzt zu können. Dasselbe gilt für die Lehrer und Lehrerinnen in Schulen. Aber genug erst mal der Klagelieder.

Wie sieht denn nun ein Einstieg in diese Zirkel konkret aus? Hier gibt es sehr viel Überein-stimmung zum Satanismus. Wenn man sich einmal in solche ideologisch sehr stark gefestig-ten Gruppe hineinbegibt, kann man nicht einfach wieder abhauen. Diese Komm- und Geh-Struktur, die man in klassischen Jugendkulturen hat, gibt es hier nicht. Wenn man sich drauf einlässt, muß man auch den Regeln in diesen rechtsextremen Gruppen Folge leisten. Man muss sich außerdem Akzeptanz verschaffen in den Gruppen, damit man nicht als Pflaume, Weichei oder ähnliches tituliert wird. Auch Straftaten gehören da mit dazu. Gewalttätigkeiten gegen Ausländer, Gewalttätigkeiten gegen sogenannte „Zecken“, und „Asseln“. Anhand der gewählten Begriffe erkennt man schon das biologistische Weltbild. Die Selbstwahrnehmung ist: Wir sind die Elite, wir sind die Herrenmenschen, wir sind die Gottmenschen, wir sind diejenigen, die den "nationalen Widerstand" ausüben und die "arische Rasse" hochhalten. In dieser Methaphorik steckt eine ganze Weltanschauung dahinter, was manchmal sehr unter-schätzt wird. Wenn da sehr junge Menschen daherplappern, „wir klatschen jetzt mal eine Ze-cke“, ist das ein Ausweis eines kompletten Weltbildes, und nicht nur so ein brauner Anflug-Rost, der mit ein bisschen Pusten dann mal wieder weggemacht werden kann. Neben der schon erwähnten Verstrickung in Straftaten ist ein weiteres wichtiges Merkmal die Geheim-niskrämerei, also die Konspiration. In rechtsextremen Kameradschaftsgruppen wird natürlich sehr stark darauf geachtet. Verrat zu üben ist Schande und muss bestraft werden. Feme gehört dazu. Ob Feme dann unbedingt mit dem Tod enden muss, ist eine zweite Frage. Wir haben

das im Bereich Ausstieg aber sehr häufig, dass die Leute, die eben aus diesem Bereich heraus wollen sehr häufig von ihren Leuten bedroht werden. Hier tauchen erhebliche Sicherheitsprobleme auf, denen wir uns natürlich auch mit unserer Ausstiegs-Initiative stark zuwenden müssen. Wir haben zum Beispiel solche Fälle gehabt, dass Leute aus der Hammer-Skin-Szene aufgesucht wurden durch ein Kommando. Die Wohnungstür wird eingetreten, der Kampfhund getötet und der Ex-Skinhead verprügelt. Ein wichtiger Punkt ist natürlich auch, ich erwähnte es schon, die Verstrickung in Ideologien. Die Ideologie paralyisiert alle humanistischen Wertorientierungen in Schrittfolge. Eine Zeitlang koexistiert noch ein humanistisches neben dem antihumanistischen Werteensemble. Das verliert sich immer mehr, je länger die Mitgliedschaft in dieser Gruppe dauert. Mitunter haben Kinder und Jugendliche das Gefühl, gar nicht so sehr dem Faszinosom der Ideologie zu erliegen, sondern sehen es als Alltagsrealität an. In manchen Kommunen und Stadtteilen haben rechtsextreme Gruppierungen eine Dominanz, die dann bei den Jugendlichen das Gefühl erweckt Teil des Machtsystems zu sein. Man kann das auch als „Schutz durch Teilhabe an Macht“ verstehen. Damit wird dann auch sukzessive die dahinterstehende Ideologie aufgenommen. Die wird den Mitgliedern regelmäßig in gruppendynamischen Exkursen „eingedampft“. Das geht bis zum Schlaf- und Essensentzug. Wir haben hierzu biografische Untersuchungen gemacht. Die hartnäckigsten Widerständler, also die noch nicht die Ideologie richtig aufnehmen wollten, haben etwa ein Jahr dieser permanenten Indoktrination widerstanden. Das ist der längste Zeitwert. Andere sind nach kürzerer Zeit schon völlig im Ideologiesystem drin gewesen und haben das dann auch psychologisch gelebt. Das schlägt durch bis in die mentalen Strukturen der Persönlichkeit. Das geht bis zum Ess- und Sexualverhalten hin. So haben wir zum Beispiel Leute kennengelernt, die wirklich physischen Ekel gegenüber Ausländern und ausländischem Essen entwickelt haben. Ich hab mal einen kennengelernt, der nannte sich Obersturmbannführer, „Landmann“ und arbeitete in einer Küche als Koch. Der musste mit einem Afrikaner zusammen arbeiten. Er bekam Pickel, weil er des Afrikaners ansichtig wurde und hat die Küche nicht mehr betreten können. Er ist dann aufgrund von Arbeitsverweigerung von seinem Arbeitgeber entlassen worden, weil er nicht mehr in die Küche gekommen ist.

Wir haben es also mit einem auf der soziokulturellen Ebene stark verankertem Syndrom zu tun. Nicht nur in Deutschland, sondern – wie Rainer Fromm schon betonte – auch auf internationaler Ebene. Wir haben in unserer Tätigkeit auch Osteuropa ein bisschen im Visier und haben uns auch mit Rußland beschäftigt. Was sich da in dem Bereich ergibt ist auch haarsträubend. Nehmen wir zum Beispiel die "Nationalbolschewistische Partei Rußland", bei der sich alles bisher Beschriebene noch mal widerspiegelt: Subkultur, Intelligencija, satanistische Rituale, Hitlerismus und Antisemitismus. All das taucht dort in diesen Strukturen auch auf. Und, ein wichtiger Punkt ist auch noch, mal zusammengefasst, dass sich dieser Prozess tatsächlich als De-facto-Inkarnation oder Ausdruck eines Kulturkampftheorems darstellt. Es ist ein gesellschaftliches Bedingungsgefüge entstanden, wo die Theoretiker des Kulturkampfes aus dem Vollen schöpfen können. Danke.

Renate Rennebach:

Vielen Dank, Bernd Wagner. Wichtig ist noch, hinzuzufügen, dass das nicht alles mit dem glorreichen Westen etwas zu tun hat und erst seit dem Fall der Mauer existiert. Du hast lebhafte Erfahrungen hierzu auch in der ehemaligen DDR gemacht. Schon in der DDR hast du dafür gekämpft, dass das aufgedeckt wird.

Ich bitte jetzt Solveig Prass um ihr Referat.

Solveig Prass, Eltern- und Betroffeneninitiative (EBI) Sachsen e.V.:

Ich möchte mit meinem Referat jetzt zu dem Teil kommen, in dem es hauptsächlich um die Opferrolle geht. Hierzu hat Renate Rennebach ja schon gewarnt, dass diejenigen, die selbst Opfer von Gewalt geworden sind, lieber den Saal verlassen

Renate Rennebach: Wenn sie es nicht aushalten.

Solveig Prass: Wenn sie es nicht aushalten, genau.

Ich möchte noch mal ganz kurz mit dem Jugendzentristischen Satanismus einsteigen. Bei dem „Einstieg in die dunklen Welten“ geht es ja eigentlich um diese Art des Satanismus. Diese Erfahrung habe ich in der Praxis gemacht.

Was gibt es für Arten des jugendzentristischen Satanismus? Jeder Initiator einer solchen Gruppe setzt bei ihrer Gründung einen neuen „Flicken-Glauben“ patchworkmäßig zusammen. Jeder Gründer verbreitet dann seine eigene Ideologie als die einzig wahre. Oft ist es so, dass die Gruppe eigentlich mit einem Initiator auftaucht und genauso schnell wieder mit dem Weggang des Initiators verschwindet. Durch die plötzliche Auflösung der Gruppe wird natürlich ein Potenzial von Interessenten frei, die jetzt versuchen, sich an andere ähnliche Gruppierungen anzuhängen.

Was sind die Grundvoraussetzungen sich an diese Gruppierungen „anzuhängen“?.

Im Bereich der sozialpädagogischen und der psychologischen Fachliteratur gibt es hierzu einen sehr guten Denkansatz. Danach brauchen Menschen prinzipiell bestimmte Symbole zum Leben. Sie brauchen eine Marschrichtung und sie brauchen Symbole, die sie mit Inhalten füllen oder interpretieren. Oder sie verwenden Symbole, die vorher für sie aufgefüllt wurden und die sie dann noch mal für sich interpretieren. Dem Symbol, das ihnen am meisten zusagt, dem folgen sie. Die Symbole dürfen daher nicht zu kompliziert sein. Sie müssen nachvollziehbar und interpretierbar bleiben. Die Symbole von den Logen und Orden im Satanismus sind verhältnismäßig kompliziert. Die Symbolik im jugendzentristischen Satanismus ist hingegen verhältnismäßig einfach. Sie hält sich an drei Hauptfaktoren: Das gestürzte Kreuz, das Pentagramm, und die 666. Das ist das, was die Jugendlichen dann mit dem Satanismus verbinden. Erst später, wenn sie aus dem Jugendsatanismus vielleicht noch in andere Zirkel hineingeraen lernen sie kennen, dass es auch noch eine andere Symbolik gibt.

Im jugendzentristischen Satanismus beginnt aber das, was eben nachher auch in anderen Orden und Logen fortgesetzt wird. Das sind Rituale wie etwa das Ekeltraining. Wir hatten in Sachsen z.B. eine Gruppe, deren Aufnahme ritual war, lebenden Tauben den Kopf abzubeißen. In einer anderen Gruppe war nur im Frühjahr die Aufnahme möglich. Der Grund: Nur dann gab es junge Enten. Diese mussten mit Benzin übergossen angezündet werden und dann sofort im Ganzen verspeist werden. Hier wird die Hemmschwelle zum Ekel herabgesetzt, was nachher ganz andere Gruppierungen oder auch wieder eine pseudosatanistische Gruppierung, für sich nutzen.

Diese Einstiegsrituale sind ein gemeinsamer Nenner der Gruppierungen im jugendzentristischen Spektrum. Sie bewegen sich fast immer im strafrechtlichen Bereich. Dadurch soll für die Jugendlichen die Rückkehr in das „normale Leben“ und der Ausstiegsweg verbaut werden.

Gehen wir aber ein auf einen sehr interessanten Bereich. Es ist der Bereich des rituellen Missbrauchs als Sonderform des Satanismus oder des Pseudosatanismus, wie man es nennen möchte. Seit Jahren kursiert dieses Gerücht, das es so was geben soll. Keiner konnte sagen: Ja, das gibt es wirklich. Oder wenn es einer gesagt hat, dann wurde ihm nicht geglaubt. Aus meiner praktischen Arbeit mit insgesamt fünf Betroffenen rituellen Missbrauchs habe ich die Erfahrung gemacht, daß den Tätern weitaus mehr geglaubt wird als den Opfern.

Der rituelle Missbrauch wird im Satanismus, damit man diese Straftaten begehen darf /undkann, sozusagen für sich kultiviert. Das heißt, man setzt sich den Satanismus drüber, um einen Grund zu haben, Rituale in seinem Glauben durchzuführen.

Es gibt auch deswegen nur vereinzelte Aussteiger aus dieser Szene, da der Ausstieg sehr häufig mit dem Tod verbunden ist, entweder dem Tod durch andere, oder auch durch den Suizid, weil kein anderer Ausweg gesehen wird. Der Ausstieg wird auch erschwert durch Erpressung, Morddrohungen gegen die potentiellen Aussteiger, oder Morddrohungen gegen die Kinder der Aussteiger, welche längst auch im Kult, wenn sie das Alter von 2, 3 Jahren erreicht haben, missbraucht werden. Bevor man den Betroffenen helfen kann, muss man eigentlich wissen, dass die Kinder, vor allem Kinder meist unter 4, 5 Jahren, programmiert werden, um für diese Kultform nutzbar zu sein. Wie sieht so eine Programmierung aus?

Es wird prinzipiell immer angestrebt, Todesangst oder Todesnähe zu schaffen. Zum Beispiel durch Einsperren in Kisten, Schränke, Särge. Betroffenen schildern das folgendermaßen: *„Es blieb nicht einfach nur beim Einsperren in Kisten, Särge und ähnliches, sondern es wurde bei uns grundsätzlich nackt eingesperrt in Kisten usw. mit Würmern, Maden, Käfern, Spinnen, kleinen Schlangen usw. drin. Man war anschließend übersät mit Insektenbissen und fühlte sie während teilweise tagelangem Einsperrens krabbeln, auch in alle Körperöffnungen, beißen, und hörte sie ständig, was irgendwann nicht mehr auszuhalten ist.“*

Andere Methoden sind zum Beispiel konfuser, überdimensionaler Lärm, dem diese Kinder, - wohlgeerntet unter 5 Jahren - ausgesetzt werden. Oder absolute Stille. Nicht ein minimales Geräusch. Weiter ständige Wiederholungen von zusammenhanglosen Formeln, ständige Wiederholungen von Texten und Versen, die sozusagen parallel zum Hören auswendig gelernt werden müssen. Diffuser Lärm in Verbindung mit Bildern getöteter Föten und Kindern, oder Videos, auf denen Kinder langsam getötet werden. Aufhängen an Gliedmaßen, Streckfolter, Elektroschocks bis zur Stärke, dass der Tod fast eintreten könnte. Das Kind wird hierzu an EKG und EEG angeschlossen, damit der Tod nicht aus Versehen eintritt. Die Opfer werden gezwungen an Messen teilzunehmen, bei denen zwei Stunden alte Babys getötet werden.

Kommen wir zum Ziel der Programmierung. Was will man eigentlich mit so etwas erreichen? Zuerst ein Beispiel aus einem ganz profanen Bereich: Das Opfer soll über Programmierung daran gehindert werden, Polizisten oder andere Hilfspersonen zu kontaktieren und anzusprechen. Es findet ein Unfall statt. Das Kind fällt mit dem Fahrrad hin. Die Polizei kommt, das Kind hat Kontakt mit der Polizei, das ist also ein Programmverstoß. Jetzt treten sozusagen durch die Programmierung eigene, körperproduzierte Schmerzen ein oder es kommt zu selbstverletzendem Verhalten. Die Kinder wissen durch diese Programmierung nicht mehr, was positiv und was negativ ist. Selbstverletzendes Verhalten widerspricht jedoch der Programmierung, weil ein Kind, was so etwas aufzeigt, gleichzeitig zeigt, das bei ihm etwas nicht stimmt. Und das genau wollen die Täter nicht. O-Ton dazu von einer Betroffenen: *„Bei mir gab es immer Ärger, also Folter, wenn eine Selbstverletzung festgestellt wurde.“*

Man darf sich außerdem nichts merken. Keine Orte, Namen, Autokennzeichen, Gesichter, Zeit. Vorbestimmte Termine müssen strikt eingehalten werden.

Die Programmierung, oder die Programmierer, haben Masken, meistens so etwas wie Harlekin, oder auch Feen, aber auch Monster und Hexen werden benutzt. Mit Harlekin und Feen verbinden normale Kinder etwas Positives. Daraus folgt, dass bei den Opfern der Programmierung Selbstzweifel aufkommen, dass man nicht weiß, was gut oder was schlecht ist. Das geht so weit, dass Worte wie „gut“, „lieb“, „lustig“, „schön“, Schmerzen verursachen können. Das Ergebnis einer positiven Aufregung ist identisch mit einer negativen Aufregung.

Zu der ganzen Programmierung kommt noch ein anderer Punkt dazu, das ist die Selbstbestrafungsprogrammierung. Die Selbstbestrafungsprogrammierung beinhaltet das Aufrufen oder das Aufgerufenwerden von Schmerzen, Lähmungen, Erbrechen bis hin zu bullemischen Erscheinungen. Doch vor der Programmierung muss als erste Stufe eigentlich die sogenannte *Dissoziation* erreicht werden. Eine dissoziative Identitätsstörung entsteht durch extreme, fast immer auch sexuelle Gewalt in der Kindheit, meist vor dem 5. Lebensjahr. In der Zeit, in der das eigene „Ich“ eines Kindes noch nicht gefestigt ist. Die dissoziative Identitätsstörung ist ein Abwehrmechanismus, der das psychische Problem eines Kindes in extremen und wiederholten Gewaltsituationen überhaupt erst ermöglicht. Ein Kind in dem Alter von 3, 4, 5 Jahren, zum Teil eben auch darüber hinaus, und auch darunter, sieht den Tod trotz extremer Schmerzzufügung nicht als Erlösung an. Dieser Rationalismus ist bei einem Kind noch nicht da, das heißt, das Kind versucht immer, egal in welcher Form, zu überleben. Das heißt die Schmerzen werden soweit erhöht, bis sich das Kind nicht mehr wehrt, und es lernt sich einzufügen, um das Schmerzpotenzial so gering wie möglich zu halten. Mit dem Begriff „multiple Persönlichkeitsstörung“ bezeichnet man die schwerste Form einer dissoziativen Identitätsstörung. Es handelt sich dabei um das Vorhandensein von zwei oder mehreren Identitäten oder auch Persönlichkeiten in einem Menschen. Diese Identitäten sind meist von ihrem Alter, Verhalten, ihrer Stimme, von ihren Vorlieben, Gewohnheiten und auch Begabungen völlig verschieden. Sie haben auch eigene Namen. Sie existieren nicht nur im Inneren des Menschen, sondern können auch die Kontrolle über den Körper übernehmen. Es gibt Untersuchungen, dass sogar Körperfunktionen, gerade was prinzipiell die Sinnesorgane betrifft, total unterschiedlich ausgeprägt sind bei diesen Personen, bis zu verschiedenen Blutwerten bei den Messungen. Ich habe das jetzt erst letzte Woche selber erlebt, weil ich eine betroffene Person häufiger zum Arzt begleiten musste, und da sehr große Differenzen bei Messwerten aufgetreten sind. Eine multiple Person hat das mal selber sehr gut beschrieben. Sie schrieb: *„Man kann es sich vorstellen wie ein großes Mietshaus. Viele einzelne Wohnparteien. Zu manchen Mitbewohnern hat man einen guten Kontakt, man besucht sich gegenseitig und übernimmt gemeinsam etwas; manche kennen sich zwar gut, haben aber wenig Gemeinsamkeiten. Einige kennen sich nur vom Sehen, und andere wiederum gar nicht. Manche können sich nicht leiden und gehen sich aus dem Weg. Vermutlich gibt es auch Mitbewohner, die wir gar nicht kennen, oder nicht alle kennen sie.“* Mir sagten jetzt die Betroffenen, mit denen ich gerade arbeite, dass sie sich nicht vorstellen können, dass in einem Menschen nur eine Person ist. Das ist für sie nicht vorstellbar. Das denke ich mal ist wahrscheinlich ähnlich, wenn man blind geboren wird und sich nicht vorstellen kann, was „Sehen“ ist. So können die sich nicht vorstellen, dass nur eine Person in einem Menschen ist. Sie sagten zu mir, *„das ist ja langweilig“*. Durch das Zersplittern der noch nicht voll ausgebildeten Persönlichkeit des Kindes kann es aber überhaupt nur weiterleben. Das heißt, nur einige Anteile tragen die Erinnerung und den Schmerz, andere können gut funktionieren, zum Beispiel zur Schule gehen, arbeiten. Jeder hat seine Aufgabe in dem System. Die Täter spalten ein Kind bewusst weiter auf und programmieren jede Person bewusst, um Personen zu schaffen, die sich vergewaltigen lassen, die sich schlagen lassen, die kaum ein Ekelgefühl haben oder an Ritualen teilnehmen. Die Programme werden mit jeweiligen Auslösereizen versehen, die die jeweilige Persönlichkeit dann hervorrufen kann. Es gibt aber auch Programme, die interne Systemwächter entstehen lassen. Das heißt, tritt eine Persönlichkeit an Dritte heran, um sich zu offenbaren, um Hilfe einzufordern, kommt der sogenannte Systemwächter. Dieser kann dann auch wieder programmierte Schmerzen auslösen.

Nun ganz kurz zur Ausstiegsproblematik. Ein Ausstieg in der Form, wie wir es in der Sekten- und Kultberatung kennen, gibt es bei dieser Art des Satanismus eigentlich nicht. Eine inhaltliche Verarbeitung kann erst stattfinden, wenn das Opfer bereit ist, gegen die Programmierung zu verstoßen, das heißt also Schmerzen in Kauf zu nehmen, und eine immens hohe Mauer der Angst zu bezwingen. Um die Angst zu bewältigen, müssen sichere Orte eigentlich überhaupt erst mal entstehen, müssen sich ganz andere Menschen auch mit diesem Problem beschäftigen. Gemeint sind hiermit Polizei, Psychologen und Therapeuten. Wir haben viel Unterstützung in diesem Bereich zum Beispiel vom kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich der Uniklinik Heidelberg.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Renate Rennebach:

Vielen Dank, Solveig Prass. Sie sehen auch an der Betroffenheit von Solveig Prass und an den Gesichtern, die ich jetzt hier sehe, welch schwere Kost wir Ihnen bieten.

Wir kommen jetzt zu Ulla Fröhling, die in die Ausstellung einführen wird, die Sie hier hinter sich aufgebaut sehen. Danach werden wir eine Pause machen.

Kurz noch ein paar Worte zu Ulla Fröhling. Ulla Fröhling hat ein Buch geschrieben, was mich sehr beeindruckt und in dieses Thema eingeführt hat. Das Buch heißt: „Vater unser in der Hölle“. Nachdem ich das Buch gelesen hatte, wollte ich Ulla Fröhling kennenlernen. Ich wollte Beweise für die Schilderung rituellen Missbrauchs und seinen Folgen und ich habe von ihr diese Beweise bekommen. Es ist ein Thema, das man mit seinem ganz normalen Verstand eigentlich kaum fassen und begreifen kann. Das ist die Schwierigkeit, die ich bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion habe - dass sie mir überhaupt glauben, dass es das Thema gibt, und das wir darüber reden und handeln müssen. Doch jetzt erteile ich erstmal das Wort an Ulla Fröhling.

Ulla Fröhling, Journalistin:

Oder möchten Sie die Pause eventuell jetzt schon haben? Sie sehen etwas erschöpft aus.

(Zustimmung)

Wenn Frau Rennebach einverstanden ist, könnten wir das so machen.

Doch die Erfahrung lehrt uns, dass Pausen manchmal einen gewissen Teilnehmerschwund produzieren. Daher möchte ich vorher kurz auf zwei wichtige Punkte hinweisen.

Solveig Prass ist eben sehr tief und sehr schnell in einen Bereich gegangen, der beunruhigend, aber auch sehr faszinierend ist: Multiple Persönlichkeiten und ihre Entstehung durch Gewalt in früher Kindheit. Gewalt durch Einzelne, aber auch im Rahmen organisierter Kriminalität. Allen, die sich tiefer über Thematik und Zusammenhänge informieren wollen, empfehle ich das Fachbuch von Michaela Huber¹.

Zweitens möchte ich eine ernsthafte Warnung aussprechen: Dieser Bereich ist beunruhigend, und er ist faszinierend zugleich. Er kann viele Gefühle auslösen: Wut, Angst, Trauer sind nur einige davon. Auch die betroffenen Menschen sind faszinierend, es ist packend, sich mit ih-

¹ Michaela Huber, „Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt“, Köln 1995

nen zu beschäftigen. Aber wenn man keine qualifizierte Therapieausbildung hat - und das ist wirklich ganz wichtig -, darf man keineswegs aufdeckende Arbeit machen, ohne Schutz für die Betroffenen zu gewährleisten. Und das ist schwer. Solveig Prass erwähnte „Programmierungen“ von Menschen. Sobald man vermutet, dass so etwas beim Gegenüber eine Rolle spielen könnte, ist große Vorsicht angesagt. Zu schnelles Aufdecken kann für die Betroffenen Destabilisierung bedeuten. Das heißt, Menschen, die bis dahin arbeitsfähig waren, können bei invasiver Befragung plötzlich psychisch kollabieren. Abgesehen davon, dass man eventuelle Strafverfahren gefährdet. Bevor man sich mit den traumatischen Erlebnissen befasst, muss ein funktionierendes Helfernetz vorhanden sein. Leicht gesagt, nicht wahr? Gibt es eine verfügbare Ärztin oder einen Arzt, begleitende Sozialarbeiter, eine Beratungsstelle, eine Therapeutin, die sich mit Traumatherapie auskennt oder bereit ist, sehr schnell sehr viel zu lernen? Traumatherapie heute ist ein sehr sorgsamer Prozess. Manchmal geht es bei den Betroffenen jahrelang nur um Stabilisierung. Erst wenn die Persönlichkeit stark genug ist, die Wahrheit über ihre Vergangenheit – und manchmal auch ihre Gegenwart - auszuhalten, kann man anfangen zu erkunden: was ist wirklich passiert? Diese Mahnung zur Vorsicht möchte ich Ihnen mit in die Pause geben.

Zu den ausgestellten Bildern sage ich danach etwas. (Applaus)

Renate Rennebach: Wir machen weiter um 21 Uhr.

(Pause)

Renate Rennebach:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Ihre kurze Lufthol-Pause ist vorbei, und wir würden gerne in ein, zwei Minuten weitermachen. Dann wird Ulla Fröhling in ihre Ausstellung einführen.

Ulla Fröhling:

Auch ich begrüße Sie. Einige von Ihnen haben sich die Bilder in der Pause angesehen. Andere haben sich vielleicht geschont. Ich hätte Ihnen lieber vorweg ein paar Worte dazu gesagt. Aber Sie sahen ein wenig erschöpft aus. Deshalb gehen wir jetzt rückwärts vor, und das ist ja auch angemessen bei unserem heutigen Thema, dem Satanismus, denn der stellt die Dinge gern auf den Kopf, kehrt sie um, verrückt sie, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf.

Diese Bilder einer Ausstellung geben Einblick in den dunkelsten Bereich unseres Themas. Im vorigen Vortrag wurde schon mal tief reingegriffen, und ich will noch einiges hinzufügen. Man darf nicht vergessen, dass es bei dem Bereich ritueller Gewalt um einen Teilaspekt des Satanismus geht, nicht um das Ganze. Aber es ist ein besonders brisanter Teil. Thorsten Becker aus Hamburg, der schon 1994 für seine Arbeit mit rituell missbrauchten Kindern den Kinderschutzpreis erhielt, bezeichnet diesen Bereich als Brennpunkt, in dem vieles besonders deutlich wird, in dem sich auch vieles überschneidet.

Die Malerinnen und Maler dieser Ausstellung zeigen Abgründe ritueller Gewalt. Und sie sind selbst gezeichnet von dieser Gewalt. In manchen Ländern, darunter auch Deutschland ist noch umstritten, ob es das Phänomen „Ritueller Gewalt“ überhaupt gibt. Was nicht umstritten ist, sind die Opfer. Sie existieren. Ich will Sie jetzt nicht mit Definitionen langweilen oder erschrecken. Sie können sie auf den Tafeln dort nachlesen. Wir haben dort auch den Gesetzestext aus dem US-Bundesstaat Illinois aufgestellt, der rituelle Gewalt verbietet und dann auflistet, was alles darunter fällt. Es ist sehr beunruhigend, sich das durchzulesen. Ritueller Gewalt wird als die schwerste Form von Folter angesehen. Gewalt ist das Mittel, aber das Ziel ist Indoktrination, Gehirnwäsche, Mind Control. Unerträglicher Schmerz, tiefe Erniedrigung,

körperliche, sexuelle, seelische Gewalt sowie der Zwang zu schwerkriminellen Taten werden benutzt, um den Widerstand eines Individuums zu brechen, seinen Willen und seine Identität den Zielen der Gruppe unterzuordnen. Nicht nur im Moment der Folter, sondern auch für die Zukunft, für alle Zukunft. Gleichgültig, ob die Ziele faschistisch, kriminell oder satanistisch sind, ob Colonia Dignidad, der Rote Khmer oder Michael Eschner vom Netzwerk "Thelema" diese Methoden anwenden. (Thelema ist übrigens eine Berliner Gründung, die in den Untergrund ging und jetzt überwiegend vom Wendland aus agiert.) Diese Beispiele habe ich bewusst gewählt, denn auch in diesem Bereich werden Kriegsoffer produziert.

Nicht nur der Widerstand der Opfer wird gebrochen, in vielen Fällen zerbricht dabei auch das Ich dieser Menschen, weil das Erlebte weit über das erträgliche Maß hinausgeht. Damit sind wir beim Thema Aufspaltung, Dissoziation und bei Multiplen Persönlichkeiten². Auch über dieses Störungsbild wird in Deutschland immer noch mal wieder gestritten. Das zu erwähnen, halte ich für meine Pflicht. Tatsächlich aber ist dieser Streit ein alter Hut, seit es der Hirnforschung im sogenannten PET-Verfahren³ gelang, die Empfindungen unterschiedlicher Ichs oder Persönlichkeiten in einem Menschen abzubilden. Das sollte ich vielleicht noch erklären. Wenn man mich auf diese Weise untersuchte und mir bestimmte Wörter sagte - Hut, Stuhl, Gabel, Liebe, Angst, Vertrauen - , dann ließe sich feststellen, dass in meinem Gehirn recht wenig geschieht bei den Wörtern „Hut, Stuhl, Gabel“. Aber meine Hirnaktivität nimmt deutlich zu, wenn ich „Liebe, Angst, Vertrauen“ höre, weil diese Wörter einen hohen emotionalen Gehalt haben, der verschiedene Hirnregionen aktiviert. Das gilt für den Durchschnitt der nicht misshandelten Bevölkerung. Wenn ich aber Opfer eines Folterers gewesen und zum Beispiel mit Gabeln misshandelt worden wäre - Folterer nehmen gerne Gegenstände des Alltags, weil die tägliche Begegnung immer wieder an die Folter erinnert -, dann würde ich bei dem Wort „Gabel“ ganz anders reagieren, nämlich heftig gefühlsmäßig, panikartig, vielleicht mit Todesangst. Bei multiplen Persönlichkeiten nun sind manche Erinnerungen nur Teilpersönlichkeiten zugänglich. Einige Innenpersonen wissen von der Folter, andere aber nicht. Bei Menschen mit einer multiplen Persönlichkeitsstörung geschieht der Wechsel von einer Persönlichkeit zur anderen meist durch Auslösereize, sogenannte „Trigger“, und kann von den Betroffenen oft nicht kontrolliert oder gesteuert werden.

Es gibt aber einige Multiple, die nach langer Therapie imstande sind, bewusst zwischen den Persönlichkeiten zu wechseln. Mit Hilfe dieser Patienten und Patientinnen haben Wissenschaftler unterschiedliche Ich-Zustände im PET nachgewiesen. Noch mal: Wenn ein Ich-Zustand, der die Folter mit der Gabel nicht erlebt hat, das Wort Gabel hört, reagiert er ganz anders als die Teilidentität, die gefoltert wurde. Solche Unterschiede könnte man bei mir im PET einfach nicht darstellen, weil ich als Gesamtpersönlichkeit reagiere, aber man kann es bei Multiplen. Die Amerikaner haben dieses bewiesen, die Holländer machen es ebenfalls. Vielleicht kommen wir in Deutschland in zehn Jahren oder so auch noch zu diesen Erkenntnissen.

Obwohl also das Ich dieser Menschen zerbrach oder zersplitterte, blieben sie selbst am Leben. Einige, nicht alle. Manche tauchen schwerbeschädigt an Körper und Seele in Kliniken auf oder auf dem Drogenstrich, in Beratungsstellen, bei ÄrztInnen oder in Psychiatrien, in der Zwangsprostitution, bei Therapeuten oder auf Polizeiwachen. Eine deutsche Pilotstudie zu ritueller Gewalt ergab 271 dokumentierte Fälle in 13 Bundesländern⁴. Die meisten berichteten von Überschneidungen zwischen destruktiven Kulturen, Kinderpornographie und faschisti-

² Der Begriff „Multiple Persönlichkeitsstörung“ wurde 1994 im DSM-IV, dem weltweit gültigen Diagnosehandbuch psychischer Störungen in „Dissoziative Identitätsstörung“ umbenannt. Der Begriff hat sich aber in Deutschland (immer) noch nicht durchgesetzt.

³ PET = Positronenemissionstomographie. Hierbei lassen sich Aktivitäten in unterschiedlichen Hirnregionen darstellen und messen.

⁴ Fröhling, Huber, „Ritueller Gewalt in Deutschland. Pilotstudie an Traumakliniken, bei ambulanten Therapeuten und Beratungsstellen, die Kontakt mit schwer traumatisierten Menschen haben“ 1997-2001

schen Gruppen. In acht von zehn Fällen waren Frauen die Opfer. Der Grund: Frauen suchen eher Hilfe im Gesundheitswesen. Viele von ihnen leiden ihr Leben lang an diversen körperlichen und seelischen Störungen. Meist wird nicht erkannt, dass diesen Störungen eine chronische post-traumatische Belastungsstörung zugrunde liegt, und das ist eine Traumafolge. Wenn man sich die Helfernetze dieser Menschen anschaut, stellt man fest, dass für sie vom Staat her im Grunde genommen gar nichts vorgesehen ist. Wenn sie Glück haben, kriegen sie zweimal 25 Stunden Therapie, aber eigentlich brauchen viele von ihnen eine langjährige Therapie. Manchmal zehn, zwölf Jahre, manchmal sogar lebensbegleitend. Aber das gibt es nicht in diesem Land. Nicht in diesem Gesundheitswesen.

Doch viele der Betroffenen helfen sich irgendwie. Manchmal ist eine Therapeutin da, es gibt eine Beratungsstelle, vielleicht von "Wildwasser", eine Notrufgruppe kümmert sich eventuell auch noch um diese Frau. Manchmal ist ein Lehrherr da, der sieht, dass sein weiblicher Lehrling alle paar Tage mit schweren Folterspuren zur Arbeit kommt, aber dennoch nicht zur Polizei gehen will. Manchmal gibt es ein Helfernetz von bis zu zwanzig Personen, die ehrenamtlich weit über ihre Grenzen versuchen, diesen Menschen Halt zu geben. Die Gewalt ist so heftig, dass ein riesiges Stabilisierungsnetz benötigt wird, um die Folgen zu tragen. Im Bereich von Beratungsstellen und Therapeuten sieht man, dass viele der Helfer und Helferinnen nach kurzer Zeit ausbrennen, weil es wirklich eine ganz erhebliche Belastung ist. Das nenne ich die Wellen der Gewalt.

Der Staat steht nicht zur Verfügung, guckt auch nicht genauer hin, was da eigentlich passiert.

Männer mit einem derartigen Gewalthintergrund finden sich nicht selten in Gefängnissen, als dissoziative Täter. Doch das ist nur eine Seite der Geschichte. Es gibt auch sogenannte hochfunktionale Multiple, die sehr erfolgreich in qualifizierten Berufen arbeiten. Sie sind hochfunktional in Teilbereichen des Lebens, aber ohne eine integrierte Gesamtpersönlichkeit. Ich kenne inzwischen mehrere Männer mit dieser Störung in der EDV-Branche, vier Ärztinnen, zumindest einen Therapeuten - und zwei Politiker, auch das muss in diesem Hause mal gesagt werden. Öffentlich werden sie sich kaum outen, denn sie haben viel zu viel zu verlieren. Wieder einmal sind es die anderen, die auch hier den Preis zahlen. Zeichnungen und Gemälde dieser anderen sehen Sie hier.

Die hochbegabte Malerin, deren Bilder dort hinten in der Ecke stehen, ist fast mittellos. Ihre Bilder hat sie auf Sperrholz gemalt, welches ihr Freunde geschenkt haben. Eines der Bilder wurde auf ein gebrauchtes Frühstücksbrettchen gemalt.

Diese Bilder, Zeichnungen und Collagen Überlebender habe ich zusammengestellt, damit die Menschen, um die es geht, hier bei dieser Veranstaltung auch vorkommen. Vielleicht ist Ihnen eine der Malerinnen schon mal begegnet. Da ist z.B. „Nicki“ aus dem Film "Höllleben" von der Regisseurin Liz Wieskerstrauch, die heute auch anwesend ist. Da ist „Angela Lenz“ aus meinem Buch "Vater unser in der Hölle"⁵. Andere Bilder stammen von „Pauline“, deren E-mail-Korrespondenz in der Schriftenreihe für sexualisierte Gewalt⁶ erschien. Die Herausgeberinnen dieses Bandes sind auch anwesend, wie ich sehe.

Andere, die hier ebenfalls ausgestellt haben, sind so gefährdet, dass ich überhaupt nichts über sie sagen darf. Daher sind alle Namen, die Sie auf den Bildern sehen und die ich erwähne, Pseudonyme. Einige der Malerinnen arbeiten immer noch in der Zwangsprostitution für kri-

⁵ Ulla Fröhling, „Vater unser in der Hölle“, Seelze 1996

⁶ Pauline, „Es ist keine Störung, die man hat, sondern man hat sich damit gerettet, um überhaupt zu überleben“, in Angela May, Norbert Remus und Bundesarbeitsgemeinschaft Prävention & Prophylaxe, Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt, Bd. 3: Rituelle Gewalt, S. 29-42

minelle Gruppen. Da sie hochdissoziativ sind, also Schmerz abspalten können, sind sie wertvoll für eine Szene, die Menschen quält. Das Wort "wertvoll" sage ich bewusst. Denn wir müssen uns auch klar machen, dass ein derartig abgründiges Leben voller Qual auch sinnstiftend sein kann – so unerträglich uns anderen das erscheint. Dieses Phänomen beschreibt der Schriftsteller Robert Menasse mit eindrucksvollen Worten: "Die Hölle erkennen wir erst rückblickend. Solange wir in ihr schmoren, reden wir von Heimat."⁷ Viele Überlebende ritueller Gewalt können noch nicht zurückblicken. Sie stecken noch mitten drin.

Der Bluttausch, den Navina auf einigen Bildern malt, macht sehr nachdenklich. Als ich das große Bild dort zum ersten Mal sah, bestätigte mir die Malerin, was ich vermutete: "Ja, das ist Manuela Ruda." Manuela Ruda, bekennende Satanistin, die im Sommer 2000 in Witten zusammen mit ihrem Ehemann einen Bekannten in ritualisierter Form ermordete. Etwa sechzig Bilder hat Navina von Frau Ruda gemalt. Für meinen Geschmack schwang da zu viel Bewunderung mit, und daher sagte ich zur Malerin: "Die ist nicht sehr intelligent, wisst ihr das?" Ich habe mir angewöhnt, multiple Menschen in der Mehrzahl anzureden, da ich mich meist von mehreren Personen angeschaut fühle, die durch ein und dasselbe Augenpaar gucken. Sie erwiderte: "Das war aber jetzt eine Enttäuschung." In der Tat. Die Bewunderung für das verurteilte Ehepaar Ruda kann man auch in Internet-newsgroups nachlesen. Man darf wirklich nicht übersehen, wie viel Faszination gerade bei Jugendlichen davon ausgeht, sich absolut außerhalb der Gesellschaft zu bewegen. Auch wenn es schwer zu ertragen ist, müssen wir eben begreifen, dass es nicht nur Angst vor Verfolgung und Rache ist, was manche in ihren Gruppen hält. Einige sind dort aufgewachsen, leben vielleicht in der zweiten oder dritten Generation dort. Bei allem Horror, es ist ihre Heimat. Und wenn sie den Schritt aus dem Dunkel heraus tun, kommt manchen von ihnen unsere sichtbare Welt dünn und sinnlos vor. Das ist auch eine wichtige Frage: Welchen Sinn können wir ihnen bieten?

Die Malerinnen und Maler dieser Bilder kommen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands. Sie kennen einander nicht, haben nicht dieselben Therapeutinnen oder Therapeuten. Und diese hatten weder dieselbe therapeutische Ausbildung noch haben sie denselben Supervisor. Das betone ich, weil man sehen kann, dass sich viele Symbole, Zeichen und Szenen wiederholen. Schlangen. Das Kind in der Kiste, eingegraben. Blut, Feuer, schwarze Vögel. Elektroschocks, immer wieder Elektroschocks. Ein Kind auf dem Dach angekettet. Als ich dieses Bild sah, es stammt von „Nicki“ aus dem Film "Höllleben, fielen mir Schilderungen und Zeichnungen eines Kindes ein, die ich vor kurzer Zeit gehört und gesehen hatte. Das Kind war vier Jahre alt und hatte die gleiche Szene beschrieben. Ein Kind, das aus einem nachweislich kriminellen Umfeld herausgeholt worden war, das trainiert war für sexuellen Gebrauch und eingeschüchtert durch Gewalt und Psychoterror. Das die Diagnose "schwere reaktive Bindungsstörung/dissoziative Störung" hat. Und als ich diese Zeichnung jetzt wieder sah, dachte ich: Was geschieht eigentlich in diesem Land?

Um das herauszufinden hat der Abschlussbericht der Enquetekommission "Sogenannte Sekten und Psychogruppen" im Jahre 1998 recht gute Empfehlungen gegeben: Ernst nehmen, Polizei und Justiz fortbilden, SoKos einrichten usw. Irgendjemand muss endlich mal die Verantwortung übernehmen, das auch umzusetzen.

Ich hätte Sie gern zuvor schon dazu aufgefordert, aber ich will es trotzdem jetzt noch sagen: Wenn Sie die Bilder der Menschen anschauen und ihre Texte lesen, begegnen Sie ihnen mit Respekt. Die Bilder sind kreative Umsetzungen von Erinnerungssplintern, und die Menschen sind Überlebende einer Welt, die wir nicht verhindert haben.

Danke schön.

⁷ Robert Menasse, „Die Vertreibung aus der Hölle“. Frankfurt 2001.

Renate Rennebach:

Vielen Dank, Ulla Fröhling. Ich weiß, dass Sie jetzt viele Fragen haben. Deswegen möchte ich gerne das Podium zur Diskussion eröffnen. Vor allem zu diskutieren sind die Fragen: Welche Wege „in die Freiheit“ gibt es für die Betroffenen? Welche konkreten Chancen und Möglichkeiten des Ausstiegs gibt es? Ich möchte Bernd Wagner, Ingolf Christiansen, Solveig Prass und Ulla Fröhling bitten, uns da noch einige Hinweise zu geben. Rainer Fromm wird hierzu noch mal einen Film zeigen. Ich glaube, wir müssen uns diesen Film ansehen, um auch bildhaft zu begreifen, welche Probleme diese Menschen haben. Links und rechts am Gang stehen Mikrofone. Wenn Sie anonym bleiben wollen, müssen sie ihren Namen nicht nennen. Das ist selbstverständlich, aber zum besseren Verständnis und im Dialog bitte ich Sie dann doch den Namen zu nennen, wenn Sie es nur können. Zuvor bitte noch mal Bernd Wagner mit einem kurzen Statement zum Ausstiegsaspekt.

Bernd Wagner:

Ich habe seit etwa 15 Jahren mit dem Thema Rechtsextremismus zu tun. In dieser Zeit haben sich mehrere Personen persönlich an mich gewandt, da ich in dieser Szene nicht ganz unbekannt bin. Ihr Problem war und ist: Sie wollen aus dieser Szene raus und schaffen es nicht alleine. Ohne fremde Hilfe ist das in den meisten Fällen nicht möglich. Ein ganz wichtiges zentrales Thema ist immer der Aspekt der Sicherheit. Das die rechtsextreme Szene eine Drohkulisse gegenüber Ausstiegswilligen aufbaut, habe ich ja schon eingangs in meinem Vortrag geschildert. Schließlich sind sie Geheimnisträger für die Machenschaften, die dort laufen. Im Jahr 2000 haben wir dann versucht eine Struktur zu entwickeln, über eine Initiative, die über den Einzelfall hinaus mehr machen kann. Diese Initiative ist ins Leben gerufen worden durch einen Journalisten des "Stern". Sein Name ist Ingo Hasselbach und ich denke sein Name ist vielen hier im Raum ein Begriff. Grundidee der Initiative ist es, eine Struktur zu bilden, ein Netzwerk zu entwickeln und die Ausstiegshilfen zu systematisieren. Damit haben wir im Sommer 2000 angefangen. Mittlerweile haben wir aus über 100 Fällen Erfahrung sammeln können, mit denen wir dann im Ausstiegsprozess gearbeitet haben. Wir haben dann nach kurzer Zeit feststellen müssen, dass sich nicht nur Menschen bei uns melden, die aus dieser Szene aussteigen wollen, sondern sich ebenso sehr viele Eltern und andere Angehörige der Ausstiegswilligen an uns wandten. Sie stehen ebenso unter großem Leidensdruck. Denn: In den Familien spielen sich selbstverständlich auch sehr konfliktreiche Prozesse ab, die zur Lösung externe Hilfe und Sachverstand benötigen. Viele Eltern haben versucht, bei der Kirche, bei Jugendämtern und der Polizei Hilfe zu suchen. Nur äußerst selten ist ihnen die Möglichkeit gegeben worden, dort auch effektive Hilfe zu bekommen. Da war vielleicht hier und da mal ein einzelner Polizist oder eine Polizistin, die sich für die Betroffenen eingesetzt hat. Es gab auch ab und zu jemanden aus dem Jugendamt. Aber insgesamt ist die Beratungslandschaft sehr unterentwickelt. Ein weiterer wichtiger Punkt bei den Ausstiegswilligen ist neben der Bedrohungslage und einem Sicherheitsproblem ein soziales Syndrom. Viele, die dort in der Szene eine Karriere gemacht haben, haben in starkem Ausmaß ihre Sozialkontakte eingeschränkt. Die Kontakte zu den Eltern, zu Freundinnen und Freunden wurden gekappt. Sie haben sich sozusagen zu Soldaten der Szene entwickelt. Möglicherweise haben sie noch zusätzlich ihre Lehre abgebrochen, den Beruf geschmissen und haben von Sozialhilfe gelebt. Wir haben auch Fälle, die, weil sie den Staat prinzipiell ablehnten, nicht mal mehr zum Sozialamt gegangen sind. Sie lebten auf der Basis der Hilfe ihrer Kameraden, die sie über Wasser gehalten haben. Der Ausstieg gestaltet sich somit also auch als ein schwerwiegendes soziales Problem. Wie kriegt man wieder die ganz alltäglichen Vollzüge des Lebens organisiert? Wir

haben auch Fälle erleben können, wo die gesamte Struktur der Kommunikation nicht mehr in Richtung der sogenannten „normalen Gesellschaft“ organisiert war.

Es gibt aber verbunden mit dem Ausstieg aus der rechtsextremen Szene noch ein weiteres soziales Problem: Dadurch, dass sich die Personen aus jeglichen gesellschaftlichen Kommunikationsbeziehungen außerhalb der Szene ausgeklinkt haben, entsteht beim Austritt ein großes, schwer zu ertragenes Loch für die Menschen. Ein einfaches Beispiel ist, dass sie ihre alte Musik nicht mehr hören können und eine Neue nicht da ist. Die alten Kameraden oder Kameradinnen sind nicht mehr da und es gibt noch keine neuen Bezugspersonen. Wir haben in dem Zusammenhang auch damit zu tun, dass wir dann als neue Bezugspersonen fungieren. Ein Aussteiger aus einer Neonazigruppe, dessen Führer „Rocco“ hieß, brachte das mal auf den Punkt, indem er zu uns eines Tages sagte: *"Ich möchte doch, dass ihr mein Rocco seid."* Hier ist es für uns schwer, die Distanz für unserer Arbeit zu behalten.

Insgesamt gerät so der gesamte emotionale Haushalt der Personen komplett durcheinander. Suizidgedanken tauchen auf. Wir sind jetzt auch dabei, den ganzen therapeutischen Bereich für uns erschließen zu müssen. Deswegen bin ich auch sehr froh, dass wir heute hier zusammen sitzen.

Fälle, in denen Neonazi-Kameradschaft und satanische Rituale zusammen vorgefunden werden müssen netzwerkartig - in Zusammenarbeit mit Therapeutinnen und Therapeuten - angegangen werden. Das ist sehr wichtig. Ich halt jetzt mal an der Stelle an. Es können ja nachher noch Fragen gestellt werden. Zur referierten Thematik des Ausstiegs aus der rechtsextremen Szene haben wir ein Heft herausgegeben. Das kann man über die Homepage des Klett-Verlages einsehen und auch bestellen. Das Heft heißt: "Da hab ich mir das Hitler-Bärtchen abrasiert." Es handelt sich hierbei um ein Bulletin des „Zentrums für Demokratische Kultur“, in dem die Initiative "exit" mit eingebaut ist.

Renate Rennebach:

Wir möchten jetzt gerne die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung außerhalb des Podiums kennenlernen. Ich möchte den ersten Teilnehmer um seinen Beitrag bitten.

Herr Zacharias:

Ich werde mich kurz halten. Mein Name ist Zacharias. Ich diene der Jurisprudenz hier in Berlin und habe mit Interesse Ihre Einladung angenommen. Ich danke noch mal, Frau Rennebach, für diese Gelegenheit. Es war für mich sehr interessant, was ich bisher gehört habe. Ich möchte nur ein kurzes Statement abgeben und Ihnen sagen: Es ist ganz wichtig, dass die Familie wieder im Vordergrund steht. Denn wenn ich höre, dass die Jugend nach Symbolen sucht, dann muss man diesem Problem nachgehen und diese Symbolhaftigkeit in einem positiven Sinne auflösen. Denn wenn wir falsche Symbole in die Welt schicken, wie sie etwa über die tägliche Gewalt im Fernsehen transportiert werden, kann das gefährlich werden. Hier muss die Politik auch ansetzen.

Renate Rennebach:

Vielen Dank Herr Zacharias. Frau Caberta, bitte.

Ursula Caberta:

Mein Name ist Ursula Caberta. Ich komme aus Hamburg und ich war mit Ingolf Christiansen und mit Renate Rennebach damals für die SPD-Bundestagsfraktion Mitglied der Enquetekommission des Deutschen Bundestages, die sich mit den sogenannten Sekten und Psychogruppen beschäftigt hat. Alle, die sich mit der Gesamtproblematik seinerzeit länger oder auch kürzer befasst haben, waren damals sehr froh über die Initiative der SPD-Bundestagsfraktion im Bundestag eine derartige Enquetekommission zu etablieren. Die SPD und speziell auch Renate Rennebach, war es auch, die dankenswerterweise das Thema Satanismus mit eingebracht haben. Wir haben 1998 einen Endbericht vorgelegt. Die SPD stellt jetzt seit vier Jahren den Bundeskanzler und den Bundesinnenminister. Meine Frage: Was ist passiert? Ich hab den Eindruck, entweder habt ihr den Enquetebericht in Bonn vergessen oder er ist inzwischen im Bermuda-Dreieck dieses Hauses versunken. Ich freue mich über diese Veranstaltung. Allerdings: War das alles? Wo sind die Initiativen? Wo sind die Initiativen des Bundesinnenministers? Wo sind alle diese guten Ideen geblieben, eingebracht in der Bundestagsfraktion? Ich finde es traurig, dass wir hier heute stehen und praktisch das erzählen, was spätestens 1998 schon bekannt war. Und es ist nichts passiert.

Ich leite in Hamburg die Arbeitsgruppe "Scientology", bin seit anderthalb Jahren als oberste Landesjugendbehörde zuständig für Kinder und Jugendliche in diesen Gruppen. Als ich begann, hatte ich eigentlich gehofft, dass ich zurückgreifen konnte auf bestehende Initiativen, dass ich Vorlagen habe, die ich der Innenkonferenz vorlegen kann. Leider musste ich feststellen, daß wir von vorne anfangen müssen. Wir können Gott sei Dank auf einige sehr engagierte Menschen in dieser Republik zurückgreifen - aber politisch, auf der Bundesebene, tut mir leid: Niemandsland. Wir haben dieses Jahr Bundestagswahlen. Und ich möchte wissen, auf welcher Seite des SPD-Wahlprogramms das steht, was die Enquetekommission zu diesem Bereich gefordert hat. Ich denke, alle Menschen in diesem Saal und weit darüber hinaus haben Anspruch auf eine Antwort auf diese Frage. Danke schön.

Rennebach:

Vielen Dank, Frau Caberta. Es antworten Ulla Fröhling und Solveig Prass im Anschluss.

Ulla Fröhling:

Frau Caberta - das ist ja das Fatale an diesem Thema: es produziert Spaltungen ohne Ende. Und das merkt jede Klinik, die „ihre“ erste Multiple oder ihren ersten Multiplen aufnimmt. Das muss man wissen, bevor man sich überhaupt in diesen Bereich begibt. Gewalt ist sehr zerstörerisch. Und die Beschäftigung damit kann auch zerstörerisch werden. Das vorweg. Mit Spaltungen und wenn wir uns spalten lassen, kommen wir nicht weiter.

1998 war ich mit einigen anderen von der Enquetekommission des Bundestages „Sog. Sekten und Psychogruppen“ eingeladen worden, über den Bereich ritueller Gewalt zu berichten. Und ich freue mich, dass Sie inzwischen, anders als damals, dieses Thema offenbar ernst nehmen. Ich lerne daraus, dass es seine Zeit braucht. Und ich bin begeistert von dem Bericht, den Sie in Hamburg erstellt haben⁸. Das ist wirklich ein Schritt weiter, und ich finde es wichtig, in dieser Sache zusammenzuarbeiten.

⁸ „Okkultismus und Satanismus“ Behörde für Inneres – Arbeitsgruppe Scientology, Eiffestr. 644b, 20532 Hamburg. Broschüre kann auch über das Internet heruntergeladen werden.

Natürlich kann man die Langsamkeit der Politik kritisieren, da bin ich ganz Ihrer Meinung. Das sagt man Ihnen hier auch auf den Gängen, ohne dass Sie jemanden zitieren können. Auch mir hat man gesagt: das ist doch ganz klar, die haben hier quer durch alle Parteien Angst, dass ihre Leute verwickelt sind. Deshalb bremsen sie und wollen es nicht vorantreiben. Das wissen wir aber alle. Und wir wissen, dass wir in diesem Bereich miteinander arbeiten müssen. Und ich würde Sie alle auch bitten, dieses auch als Vernetzungsangebot zu verstehen. Hier sitzen Polizisten, die solche Fälle haben, es sitzen hier auch Therapeuten und Therapeutinnen, deren Klienten angezeigt haben. Ich möchte so gerne, dass das Gespräch miteinander in Gang kommt und dass wir gucken, wie wir wirklich weiterkommen. Jede Partei, die an der Regierung ist, gibt einfach ein schlechtes Bild in diesem Bereich ab, weil sie abwehrt. Das ist doch klar. Es ist ein Thema, mit dem man spektakulär gegen die regierende Partei auftreten kann. So hat es damals die SPD gemacht, als sie in der Opposition war. Und so geht es immer weiter. Aber wenn man das weiß, braucht man sich nicht die Köpfe darüber einzuschlagen. Wir müssen trotzdem weiterarbeiten. Darum geht es mir.

Solveig Prass:

Ich habe auch das Gefühl, dass bei den Fraktionen, die hier in diesem Haus vertreten sind, über die Opfer hinweg geschritten wird. Das Problem wird komplett ignoriert. Das ist unser Problem. Das heißt, wir haben es hier nicht mit der SPD, die nicht die Enquetekommissionsbeschlüsse umsetzen konnte, zu tun, wir haben es auch mit allen anderen Parteien zu tun, die solch ein Thema nicht auf dem Tablett haben möchten und die, wenn es möglich ist, auch immer wieder dieses Thema umschiffen werden. Ich warte auch immer noch auf die Umsetzung der Beschlüsse der Enquetekommission. Denn ich komme aus einer freien Initiative, die sehr, sehr schlecht finanziell gefördert wird. Vielleicht muss auch erst Kindern von ganz hohen Politikern so etwas passieren. Vielleicht wachen sie dann erst auf. Ich weiß nicht, was Politiker an Fakten und Informationen brauchen, um Opfer eher zu schützen, als Tätern zu glauben.

Renate Rennebach:

Ingolf Christiansen möchte auch noch kurz dazu etwas sagen.

Ingolf Christiansen:

Ganz kurz nur folgendes: Es geht hier ja nicht nur um Politiker. Ich glaube, wir haben das Problem der Marginalisierung dieses Themas in vielen Bevölkerungsschichten. Wer kann es schon ertragen, so was zu hören? Viele hier im Raum merken es ja selber, wie Sie schnell bei der Diskussion dieses Themas an ihre eigenen psychischen Grenzen kommen. Die heutige Veranstaltung ist ein Baustein in dem Sinne, dass das Verständnis, dass es so was in unserer Gesellschaft gibt, wächst. Hier kann man nur sehen und hoffen, dass die Zeit für die Opfer spielt. Wir müssen wohl erst mal damit leben, dass die Fortschritte nur ganz, ganz langsam vorangehen, leider. Ich wünschte mir, es würde schneller gehen.

Thorsten Becker:

Thorsten Becker, ich bin sozusagen der Vorgänger von Frau Caberta. Ich habe in Hamburg in einer Beratungsstelle gearbeitet und arbeite, seitdem ich dort nicht mehr bin, freiberuflich als Supervisor mit dem Spezialgebiet Rituelle Gewalt. Ich wollte auf die Aussagen von Frau Ca-

berta eigentlich noch einen drauf setzen. Ich finde es erst mal sehr schön - es ist schließlich eine politische Veranstaltung hier, es ist die SPD, also, wir sind in Räumen der SPD, es hat eine SPD-Politikerin initiiert - dass hier zwei Bereiche einmal zusammen kommen: Nämlich der Bereich der transzendenten Ideologien, also der, die sozusagen im religiösen Bereich liegen, als auch der immanenten Ideologien, das heißt der Ideologien, die im politischen/ weltanschaulichen Bereich liegen und ähnliche Probleme aufwerfen. Was ich wichtig finde, ist zu beachten, dass es auch im Bereich von immanenten Ideologien, also von Rechtsextremismus oder von Faschismus, den Aspekt von Dissoziation gibt. Der ist eindeutig beschrieben worden von Robert Jay Lifton zu den Nazi-Ärzten⁹. Ich finde es wichtig zu beachten, dass genau diese Aspekte, die ein bisschen „abgedreht“ oder „spacy“ klingen, tatsächlich auch schon in der Vergangenheit in politischen Aspekten beobachtet worden sind. Und, ich hatte gesagt, ich möchte auf die Aussage von Frau Caberta noch einen oben drauf setzen. Ich denke, dass bestimmte Vorgänge im letzten Jahr gezeigt haben, dass es eine massive Verknüpfung zwischen politischen Ideologien, religiösen Ideologien und Terrorattentaten gibt. Denn die Piloten des 11. September werden mit Sicherheit nur in einem dissoziativen Zustand in der Lage gewesen sein, vollbetankte Düsenjets in ein Hochhaus zu fliegen. Und ich denke, das sollte man berücksichtigen und hier trifft es deutlich das Thema Terrorismus - und hier ist der Innenminister gefragt. Vielen Dank.

Rennebach:

Vielen Dank auch für diesen Zusammenhang. Frau Pinkerneil, bitte.

Dr. Beate Pinkerneil :

Beate Pinkerneil. Ich bin Redakteurin beim ZDF und bei 3-SAT. Ich habe ein paar Fragen an Herrn Fromm. Mir ist in ihrem Vortrag nicht klar geworden, inwiefern die Grenzziehungen zwischen Satanismus und Rechtsextremismus machbar sind. Sie haben eigentlich alles in einen Topf geworfen, also Satanismus, Rechtsextremismus, Neofaschismus, rassistischen Antisemitismus etc. Worauf es mir ankommt, ist eine klare definitorische Unterscheidung zwischen dem Satanismus, was bei Frau Solveig Prass sehr klar herauskam, und den anderen Bereichen. Auch bei Herrn Wagner und bei Herrn Christiansen. Da hat man bestimmte Spuren: Was ist rituelle Gewalt? Wie sehen diese kultischen und Ordensformen, Logen etc. aus? Ich finde, es ist sehr wichtig, nicht alles in einen Topf zu werfen. Wichtig ist außerdem, eine öffentliche Diskussion zum Thema zu führen. Dann kann man nämlich Maßnahmen ansetzen und kann sagen, wie man auf Phänomene reagieren sollte und was man politisch wirklich effektiv tun kann.

Rennebach:

Vielen Dank. Rainer Fromm gleich zur Beantwortung?

Fromm:

Es ging ja in dem Referat darum klarzumachen, wo es einen Graubereich zwischen Rechtsextremismus und Neosatanismus und Antichristentum gibt. Natürlich ist das rechtsextreme Spektrum viel größer. Auch das rechtsextreme Bandspektrum. Es ging prinzipiell um eine aktuelle Bestandsaufnahme, in welchen Organen rechtsextreme neosatanistische und antichristliche Versatzstücke eine sehr, sehr große Rolle spielen und umgekehrt in welchen Orga-

⁹ Robert Jay Lifton: Ärzte im Dritten Reich; Berlin: Ullstein, 1998

nen der neosatanistischen Szene rechtsextreme Kulturmerkmale auftauchen. Und da ist es sehr stark auffällig, dass diese Skinhead-Subkultur immer mehr abgelöst wird von Black Metall. Neosatanismus wird als Element in der propagandistischen Darstellung des Rechtsextremismus immer wichtiger. Das heißt nicht, dass alles in einen Topf geworfen wird. Es soll nichts verwässert werden, aber es ist ganz wichtig so etwas zu beobachten, weil sich dem Rechtsextremismus so neue Jugendsubkulturen erschließen. Der Rechtsextremismus ist heute für andere Subkulturen interessant geworden. Und das ist gefährlich. Ob da an der Spitze Franz Schönhuber steht oder Udo Voigt, das ist eine Sache, denke ich, die ist für das Wahlverhalten sehr wichtig. Der Rechtsextremismus ist dabei, gerade für die sogenannten schwarzen Jugendsubkulturen, Black Metall, Dark Wave etc. viel, viel interessanter zu werden. Und das muss man sehr ernst nehmen. Das ist eine ganz brisante und auch ganz aktuelle Entwicklung.

Rennebach:

Bernd Wagner möchte kurz was dazu anmerken.

Bernd Wagner:

Ja, ich möchte das auch noch mal unterstützen. Hier wird eine neue Ästhetik um die Ideologie herum gebildet. Das muss man einfach sehen. Hier wird tatsächlich eine neue ästhetische Basis für den kulturellen Kampf, der daherkommt als "nationaler Widerstand", geschmiedet. Das hat auch einen visionären Charakter. Insofern muss man genau diesen Bereich, die neue Ideologie-Synthese, die auch eine Erneuerung des Rechtsextremismus bedeutet, sehr deutlich in den Blick nehmen.

Ingolf Christiansen:

Es kommt auch noch ein anderer Aspekt dazu. Dass man nämlich sozusagen als strategisches Element die Möglichkeit hat auszuweichen. Und zwar weil man jetzt den Ideologietransfer auf eine religiöse Ebene schiebt, und man sagt: wir stehen doch in einem Religionskampf, was hat der Staat sich da reinzuhängen? Insofern ist das für sie natürlich sehr willkommen, dass man das Aushängeschild Black Metall nimmt als die religiöse Ebene, wo der Ideologietransfer eben unbeaufsichtigt vom Staat vonstatten gehen kann.

Rennebach:

Ja bitte, Herr von Bracken.

Rudolf von Bracken:

Mein Name ist Rudolf von Bracken. Ich bin Rechtsanwalt aus Hamburg. Ich habe einige Fälle die mit dieser Thematik zu tun haben. Das sind Opfer. Das sind Aussteiger. Erfolgreiche, Überlebende muss man ja sagen. Für die bezahlt natürlich keine Krankenkasse und ich kann mir daher nur wenige solche Fälle als Anwalt leisten. Diese Fälle, die ich habe, die schreien nach dem, was hier als Forderung auch schon gekommen ist und was ich unterstützen möchte. Sie schreien nach Vernetzung. Wir brauchen euch. Wir brauchen sie, also diese Opfer und die juristischen Vertreter, die versuchen müssen, eine schlüssige Strafanzeige zu formulieren. Diese Strafanzeige beinhaltet meistens eine Selbstanzeige, und zwar eine Selbstanzeige mei-

stens von schwersten Verbrechen. Wir brauchen Sachverständige, die gerichtsverwertbare Analysen von Aussagen machen, von Berichten. Wir brauchen Polizisten, die auf verwischte Spuren eingestellt sind und das auch erwarten. Wir brauchen Staatsanwälte, die sich von fehlgeschlagenen Beweisermittlungen, von fehlgeschlagenen Obduktion, Nachschau, von fehlgeschlagenen Hausdurchsuchungen nicht entmutigen lassen. Und wir brauchen Richter, die ein sauberes, revisionsfestes Strafurteil mit strafprozessual dichten, überzeugenden Beweisen auch produzieren und ausermitteln können. Dieser Aufruf der Vernetzung, der geht an alle, die in diese Richtung irgendwelche Erfahrungen haben. Letzen Endes brauchen wir natürlich auch juristische Literatur, juristische Veröffentlichungen und Veröffentlichungen von Entscheidungen, die unbedingt wichtig sind für solche Leute, die sich trauen wollen, eine solche Anzeige zu machen. Danke.

(Applaus)

Renate Rennebach:

Einen Satz wollte ich dazu sagen. Das bedarf natürlich einer abgestimmten Strategie. Die müssen wir schaffen. Das ist das eigentliche Problem. Das war auch mein Problem in der SPD-Bundestagsfraktion in den letzten Jahren. Ich war alleine. Und sämtliche Sachverständige, die dabei waren, sämtliche Kollegen, die dabei waren während der Enquetekommission, haben sich fein säuberlich in ihre Karrieren zurückgezogen. Das muss sich natürlich ändern. Und wenn es die Politik nicht schafft, dann müssen es viele, viele andere schaffen und ich hoffe da auch auf ihre Mithilfe, Herr von Bracken.

Stefan Schützler:

Ich bin Straßensozialarbeiter hier in Berlin, in Treptow, und arbeite unter anderem auch im rechtsradikalen Umfeld. Meine folgenden Bemerkungen beziehen sich alle auf die Jugendkulturthematik. Ich würde gerne noch etwas zu dieser Vermischung der einzelnen Strömungen sagen. Wir haben tatsächlich eine Vermischung dieser Black-Szene und der Skinhead- und – nicht zu vergessen - Hooliganszene. Durch meine praktische Arbeit in Treptow kann ich feststellen, dass auch diese berühmten Rocker-Gangs, die "Bandidos" und vor allem die "Hells Angels", Zulauf haben und durchaus auch versuchen in diese Subkulturen hereinzukommen. Die bringen natürlich auch noch Formen des organisierten Verbrechens mit rein, wie etwa Prostitution und Drogen. Was mir hier ein bisschen fehlt in der ganzen Diskussion, ist die Frage nach den Ursachen - speziell wenn es um Jugendliche geht. Also die Frage, warum Jugendliche sich vom Rechtsextremismus angezogen fühlen, gerade Jugendliche aus einem niedrigen Bildungs- und Sozialniveau wird ja schon länger diskutiert. Es gibt aber eine neue Qualität, die wir jetzt haben, dass wir Gymnasiasten haben, die sich offensichtlich durchaus auch als Nazis gerieren, die Glatzen quasi als SA betrachten und sich als SS und das auch so formulieren. Leute, die also wissen, woher der Begriff des Faschismus kommt, waren bis dato immer sehr dünn gesät. Diesen Leuten begegnen wir jetzt immer öfter, die mir das erklären können, was "Fasces" sind. Meine Frage ist - und das würde ich gerne noch mal hier in den Raum stellen: Wie kommt denn das eigentlich, dass sich so viele Leute mit gehobenem Bildungsniveau der Gesellschaft entziehen, ihren Weg nicht mehr in gesellschaftlich etablierten Eliten suchen, sondern außerhalb dieser Gesellschaft? Diese Werke von Aleister Crowley, da werden Sie mir zustimmen, sind für den durchschnittlichen Hauptschüler, da braucht man nicht die PISA-Studie nehmen, wahrscheinlich nicht lesbar und schon gar nicht verständlich. Da braucht man schon bisschen Intelligenz für. Warum wenden sich diese Leute immer mehr und so massiv dazu? Das würde ich gerne diskutieren. Warum gehen die Leute nicht in die Kirche? Oder in die SPD? Das sind Organisationen, die haben natürlich eigentlich von der

Struktur her, von den finanziellen Möglichkeiten, von der Etablierung her viel größere Möglichkeiten als so eine Satanisten-Sekte. Nicht nur um dumpfe Schläger, sondern um hochintelligente, gebildete Jugendliche.

Und dann habe ich noch zwei weitere Fragen. Zum einen sagten Sie, Herr Wagner, über "exit" würden Sie 100 Fälle bearbeiten. Mich würde interessieren, wie viele Leute Sie jetzt tatsächlich als „ausgestiegen“ betrachten. Oder sind das alle 100? Die andere Frage: Wie stehen denn eigentlich die etablierten politischen rechtsextremistischen Parteien und Organisationen zu dieser Vermischung, die ihnen ja an irgend einer Stelle auch möglicherweise die Existenzberechtigung entziehen, oder springen die auf den Zug auf?

Rennebach:

Wir haben uns vorgenommen alle Fragen gleich zu beantworten. Als erstes Rainer Fromm. Als zweites Bernd Wagner.

Rainer Fromm:

Ja, ganz kurz. Also da muss man natürlich sehr differenzieren. Wenn wir jetzt zum Thema rituelle Gewalt sprechen. Da kann man sich natürlich von dem Außenseiter-Bild verabschieden. Die Fälle, die ich kenne, sind in der Regel sozial gesehen keine Außenseiter. Und das ist ja auch das große Problem, dass es einfach Bevölkerungsgruppen und Berufsgruppen sind, denen man so etwas nicht zutraut. Da hat man plötzlich einen Polizisten als Täter, da hat man plötzlich einen Juristen als Täter, das geht bis hinein in den ärztlichen Bereich. Da müssen Opfer begreiflich machen, dass ausgerechnet Menschen mit so einem hohen gesellschaftlichen Status etwas machen, was wir alle nicht wahrhaben wollen. Also, uns würde es ja allen viel, viel besser gehen, wenn diese Opfer und ZeugInnen die Unwahrheit sagen würden. Das ist ein großes Problem.

Ich habe aber, was die Faszination von Jugendlichen für diese Organisationen angeht noch eine sehr provokative These. Ich musste selbst Jahre lang "Zeitungen am Sonntag" austragen, um in der SPD überhaupt mal gehört zu werden im Ortsverein. Rechtsextremistische Karrieren sind nicht selten Karrieren zweiter Wahl. Das heißt Leute haben früher erfahren, dass es bei der Jungen Union, sogar bis zu den Falken recht langweilig war und man begreift den Rechtsextremismus als das was einen effektiver und schneller dazu bringt, seine ureigenen politischen Ideen umzusetzen.

Bernd Wagner:

Ja, ich möchte da auch noch mal in diesen Bereich rein gehen, den Rainer Fromm jetzt beschrieben hat. Also, ich sehe das so, dass gerade intelligente junge Leute, die sich im rechts-extremen Bereich aufhalten und auch zu Leistungs- und Bedeutungsträgern in diesem Spektrum sich entwickeln, beides verbinden können: berufliche Karriere und Bedeutungsgewinn im politischen Raum. Das ist eine Kombination, die ist etwa seit 1996/97/98 hoffähig geworden in der bundesrepublikanischen Gesellschaft. Insofern lassen sich auch die Schübe von daher erkennen. Nun kann man wieder darüber nachdenken, warum es genau in diesen Zeitabschnitten passiert, also 96 bis 98. Da gibt es unterschiedliche Theorien. Das würde hier zu weit führen, dass jetzt alles noch mal aufzublättern. Ich denke, es gibt keine abschließende These und keine abschließende Theorie, aber zumindest Überlegungen in diese Richtung.

Was die Zahl der Leute betrifft - über 100 habe ich genannt - das sind alles Leute, die den Ausstieg geschafft haben mit mehr oder minder großen Problemen auch im ideologischen Bereich. Wir haben zwei Fälle, die einen Rückfall bekommen haben. Einer ist zu seiner Kameradschaft zurückgekehrt und ein zweiter ist in die Nähe der Kameradschaft wieder zurück und hat sich sozusagen auch einen neuen Freundeskreis gemacht, hat wieder Nazi-Parties angefangen. Wir haben dann natürlich den Kontakt abbrechen müssen, ab einem Punkt. Wir können diesen Rückfall nicht begleiten. Dann haben wir natürlich Leute, da kann man ideologisch trefflich streiten, die aus dem rassistischen, nazistischen Bereich rausgegangen sind und nationalpatriotische Ideen vertreten, also einen Verfassungspatriotismus mit kulturidentitären Elementen, wo man dann nicht weiß, wo ist der Rassismus zu Ende oder wo fängt er denn an. Interessant ist vor allem die Gruppe junge Männer - vor allen Dingen Kinder - die in arrivierten und vor allem in politisierten Elternhäusern groß geworden sind. Die von frühester Kindheit an mit politischen Ideologien in Kontakt gekommen sind, deren Väter oder Mütter politische Karrieren gemacht haben. Unter vielen Fällen sind sehr bedeutende Leute darunter.

Renate Rennebach:

Ulla Fröhling noch mal hierzu.

Ulla Fröhling:

Sehr viel trostloser sieht es aber in dem dunkleren Bereich aus: Aussteigen aus okkulten, satanistischen Gruppen. Da fehlt schon das Minimum an Hilfe. Zum Beispiel kann man in Deutschland nicht seinen Namen konsequent ändern lassen, so dass man nicht wieder auffindbar ist. Man muss ins Ausland gehen. Menschen mit dissoziativen Störungen - oder gar dissoziativen Identitätsstörungen - sind häufig sehr manipulierbar. Die werden wirklich auf der Straße abgegriffen. Die reagieren auf Anrufe. Die werden zurückgeholt. Das ist ganz, ganz schwierig. Nach über zehn Jahren Arbeit in diesem Bereich kenne ich sehr viele Betroffene, aber diejenigen, bei denen ich mit Sicherheit sagen kann: ich könnte meine Hand dafür ins Feuer legen, dass die oder der wirklich draußen ist, dass sie nicht mehr zurückgehen, also, die kann ich an einer Hand abzählen. Wir können in Deutschland Aussteigern aus satanistischen, aus rituell missbrauchenden Gruppen keinen Schutz bieten im Moment. Und das ist ein großer Skandal.

(Applaus)

Renate Rennebach:

Wir haben noch eine Wortmeldung. Wenn Sie so nett sind.

Adelheid Herrmann-Pfandt:

Ich bin Privatdozentin für Religionswissenschaft an der Universität Marburg. Ich bin seit mehreren Jahren lehrend in diesem Bereich tätig, indem ich mich mit Berichten von Aussteigern und auch wissenschaftlichen Untersuchungen zu diesem Thema beschäftigt habe. Ich mache die Erfahrung, und das will ich hier gerne weitergeben, dass eine große Offenheit bei den Studierenden für diese Thematik vorhanden ist. Und ich denke mir, das sollte insofern

benutzt werden, um eben weitere Kreise über dieses Thema zu informieren und vor allem auch, was ich ganz, ganz besonders wichtig finde, die künftigen Lehrer, also die künftigen Lehrer und Lehrerinnen mit dieser Thematik zusammenzubringen. Ich habe einmal ein Seminar nur mit Sekundar II-Studierenden gemacht. Und da bin ich auf ganz großes Interesse gestoßen. Es war auch die Bereitschaft da, Referate in diesem Bereich zu übernehmen und sich sehr tief einzuarbeiten - auch in die wirklich schlimmen Aspekte des Satanismus. Hier kann eine größere Breitenwirkung dieser Bildungsarbeit erfolgen.

Ich möchte dann noch etwas zu der Frage sagen, die hier vorhin aufgeworfen worden ist, wie so es eigentlich dazu kommt, dass sich so viele Jugendliche für den Rechtsradikalismus interessieren. Ich habe vor ganz kurzer Zeit dieses Buch hier in die Hände bekommen. Das ist geschrieben von einem Gerichtsgutachter über Mordfälle mit rechtsradikalem Hintergrund. Es ist von Andreas Marneros und heißt "Hitlers Urenkel". Was mich an diesem Buch besonders beeindruckt hat, ist, dass kein einziger der hier beschriebenen jugendlichen Mörder nicht selbst schwerste Gewalterfahrungen in der Familie hinter sich hatte. Deswegen möchte ich jetzt auch noch mal darauf hinweisen, dass Gewalt gegen Kinder, und zwar nicht nur satanistische Gewalt, sondern generell Gewalt in jeglicher Form dazu beiträgt, dass ein Gewaltpotential in unserer Gesellschaft sich dann im rechtsradikalen Bereich und dann möglicherweise eben auch in satanistischen Ritualen äußern. Ich möchte hinzufügen, dass durch die Untersuchungen der Schweizer Psychoanalytikerin Alice Miller auch festgestellt worden ist, dass Hitler selber schwerste Gewalterfahrungen in früher Jugend gehabt hat. Er ist von seinem Vater ab dem zweiten Lebensjahr täglich grausam geschlagen worden. Ich habe diese Information an den Fernsehjournalisten Guido Knopp weitergegeben. Er hat in einer sehr herablassenden Art und Weise geantwortet, so einfach könnte man sich dem Problem Hitler nicht nähern. Auch da ist wieder der Versuch, die Vorgeschichte von Gewalt zu unterdrücken. Und einen letzten Hinweis möchte ich noch geben als Religionswissenschaftlerin:

Mir ist eigentlich aufgrund meiner jetzt inzwischen auch schon einige Jahre umfassenden Forschung in diesem Bereich klar geworden, dass sich bei Leuten, die Gewaltausübung im Zusammenhang mit satanistischen Ritualen suchen, möglicherweise tatsächlich auch ein religiöses Bedürfnis dahinter verbirgt. Mir ist mindestens ein Mensch bekannt, der in diesem Milieu Opfer und dann später auch Täterin gewesen ist. Es handelt sich um eine Frau, die ihre religiöse Bedürfnisse durch solche Rituale befriedigt sah.

(Applaus)

Renate Rennebach:

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Sie haben ausgeharrt bis zum letzten Moment. Ich bedanke mich dafür. Ich wollte noch einige Sätze zum Schluss sagen, bevor ich mich bei den Referentinnen und Referenten und auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke. Was haben wir heute gelernt? Erstens: Es wird eine Fortsetzung geben. Und zwar wird es am 8./ 9. November eine Jahrestagung der ISSD geben, eine Gesellschaft, die sich mit multiplen Persönlichkeitsstörungen beschäftigt. Ich werde als Bundestagsabgeordnete nicht mehr im neuen Deutschen Bundestag vertreten sein. Mein Büro ist aber für Rückfragen zu dieser Veranstaltung bis zum 15. Oktober noch besetzt. Dann war die Frage, warum ging es nicht weiter. Ich will nicht alle Schuld auf die Grünen schieben, obwohl das nahe liegt, weil sie ein negatives Votum im Endbericht der Enquetekommission abgegeben haben. Aber es ist so, dass sich viele hinter dem Votum der Grünen versteckt haben. Wenn ich was machen wollte, bin ich hier im Haus gegen so viele Wände gelaufen bin, wie es sie in diesem Hause überhaupt nicht gibt. Da nehme ich am besten die Bonner Wände noch dazu. Es ist manchmal nicht einfach, immer weiter zu machen und man braucht die Motivation von denen, die die Betroffenenar-

beit machen. Ich muss mich an dieser Stelle einfach dafür bedanken. Sie haben mich immer sehr unterstützt. Mit Briefen an die Fraktionsführung, an die jeweiligen Ministerinnen und Minister und an die Parteiführung natürlich. Trotzdem möchte ich hier weitermachen. Ich möchte an diesem Thema weiterarbeiten und brauche Ihre Hilfe dazu.

Wir haben heute Abend gelernt, dass die Täter Netzwerke haben. Warum bilden wir nicht ein neues Netzwerk? Mit weiteren Veranstaltungen und Treffen. Heute haben sich einige Menschen hier kennen gelernt oder kannten sich vorher schon. Ich will Mut machen, dass Sie weitermachen. Was ich dafür tun kann? Ich bin im Moment dabei, eine Stiftung ins Leben zu rufen. Es ist erst mal ganz einfach. In Berlin braucht man bloß 50.000 Euro. Dann kann man eine Stiftung mit Satzung anmelden. Ich brauche aber noch weiteres Geld, um all die Wünsche, die es gibt, erfüllen zu können, dass diese Stiftung arbeitet und dass diese Stiftung leben kann. Es ist ein Versuch. Ich hoffe, dass ich im Herbst, wenn im November die ISSD-Tagung ist, die ersten Schritte tatsächlich bekannt geben kann. Es haben sich auch schon Menschen gemeldet, die bereit sind, mich dabei zu unterstützen. Ich bin dabei, Schauspieler anzuschreiben, die sich mit dem Thema beschäftigen. Ebenso Musikgruppen. Leute, die in der Lage sind Fundraising zu machen. Wenn wir uns so vernetzen, wie die Täter vernetzt sind, dann haben wir eine Chance mehr, ihnen etwas entgegenzusetzen. In diesem Sinne ist auch zu verstehen, was Ingolf Christiansen sagte: Die Politik der kleinen Schritte führt auch zum Ziel. Dies wollte ich zum Abschluss dieser Veranstaltung als Botschaft in den Raum geben. Ich möchte mich ganz herzlich bei Ingolf Christiansen, Solveig Prass, Bernd Wagner, Ulla Fröhling und Dr. Rainer Fromm bedanken, dass sie hier dieses breit gefächerte Thema vor uns ausgebreitet und mit uns diskutiert haben.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen und meinen Mitarbeitern bedanken. Vor allem bei Marten Hayen, der die ganze Organisation dieser Veranstaltung im Vorfeld fast alleine gemacht hat. Ich finde diese Veranstaltung ist wirklich gelungen und ich hoffe, daß sie das auch so sehen. Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Abend und ich hoffe, dass wir weiter an dem Thema dranbleiben.

(Applaus)